

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:  
Tageblatt Riesa,  
Herausg. Nr. 22,  
Postfach Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:  
Dresden 1532,  
Verlag:  
Riesa Nr. 22.

Nr. 182.

Mittwoch, 7. August 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Abgabe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für den Sommer des Anzeigenjahres sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Grundchriftzeile (6 Stellen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilliger des Textes, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Kraut und Rüben". Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorrang oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. D. J. Reichgraber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Die Umstellung in China.

Nach sind die Verhältnisse in China durchaus nicht geklärt. Die sogenannten ungleichen Verträge sind von China einseitig gekündigt und auf Grund neuer Verhandlungen revidiert worden. Eine vollständige Souveränität Chinas ist aber immerhin noch nicht erreicht. Es kam der neuen chinesischen Regierung augute, daß Deutschland und Amerika im Jahre 1928 neue Zollverträge mit ihr abschlossen, durch welche die Zollautonomie Chinas grundsätzlich anerkannt wurde. In dieser Beziehung mußten also die anderen Staaten folgen. Das geschah noch im gleichen Jahr. Am längsten belann sich Italien, konnte aber schließlich nicht allein die chinesische Zollautonomie in Frage stellen. Seit dem 1. Februar d. J. ist der neue chinesische Zolltarif in Kraft. Er bedeutet eine große Erleichterung der chinesischen Finanzlage. Den Engländern wurde die Gleichstellung der britischen mit den chinesischen Zöllen bezüglich der Einfuhr- und Ausfuhrzölle und das Recht der Konsulargerichtsbarkeit zugestanden. Die Belgier erhielten das Recht, in allen Teilen Chinas zu leben, Handel zu treiben und Grundeigentum zu erwerben. Ähnliche Bindungen hat also China auch in seiner neuen Zollpolitik noch auf sich nehmen müssen. Das ist aber natürlich kein Vergleich mehr mit der ausländischen Bevormundung, unter der seine Väter standen. Ähnlich steht es mit der Konsulargerichtsbarkeit. Sie ist in den revidierten Verträgen grundsätzlich aufgehoben, wenn auch die Beilegung im einzelnen noch von sehr vielen Vorbehalten abhängig gemacht wurde. Deutschland hat schon 1921 auf die Konsulargerichtsbarkeit verzichtet, also schon drei Jahre früher als selbst das völkerverfeindete Sowjetrußland. Vor Deutschland hatte bereits Chile, Bolivien und Perien verzichtet. Mit anderen Staaten bestanden zehnjährige Verträge wegen der Konsulargerichtsbarkeit, die die neue chinesische Regierung nach Ablauf einfach nicht erneuerte. Sie galten damit als erloschen. Am empfindlichsten sind die Chinesen seit jeher gegenüber den geschlossenen Fremdenniederlassungen, den sogenannten Konzessionen gewesen. Auf diese zu verzichten, fällt dem Auslande beizunehmen am schwersten. Während des chinesischen Bürgerkrieges hat man immer wieder von Forderungen um die Konzessionen gesprochen. Die geschlossene Siedlung der Fremden erleichterte ihren Schutz. Mit ein paar Artilleriegeschützen und einer kleinen militärischen Mannschaft ließen sich die Konzessionen jederzeit gegen die chinesische Bevölkerung absperrt. Gerade deshalb mußten andererseits diese geschlossenen Fremdenniederlassungen als Fremden für empfunden werden. In ihren Mauern hörte die Souveränität des chinesischen Staates eigentlich auf. Sie wirkten ähnlich wie eine dauernde militärische Besetzung. Nun scheint es, als ob wenigstens eine grundsätzliche Lösung auch in dieser Frage erzielt worden sei. Die belgische Regierung hat den Chinesen ihre Konzessionen in Tientsin zurückgegeben. Der Vorgang hat ähnliche diplomatische und bahnbrechende Bedeutung wie Deutschlands Verzicht auf die Konsulargerichtsbarkeit oder Amerikas neuer Zollvertrag mit China. Schon sind nach Belgien's Vorleben auch von Frankreich Verhandlungen angeknüpft worden. Hier handelt es sich um französische Niederlassungen in Jünan. Die Verhandlungen über die Jünan Eisenbahn könnten zu einem Präzedenzfall für die Lösung der mandchurischen Bahnfrage werden. Auch die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit Japan führen wahrscheinlich Veränderungen bezüglich der japanischen Konzessionen herbei. Als China vor zwei Jahren den Handelsvertrag einseitig kündigte, glaubte Japan noch mit scharfem Protest dagegen vorgehen zu können. Inzwischen hat es sich auch in die Lage gefügt, und sucht auf friedlichem Wege seine Beziehungen zu dem großen östasiatischen Nachbarreich zu regeln.

Der Gesamtüberblick über die Lage zeigt, daß China noch in mancherlei Bindungen steht, daß aber die Lösung dieser Bindungen rasche Fortschritte macht. Nachdem einmal grundsätzlich die neue chinesische Regierung und damit Chinas Souveränität anerkannt wurde, läßt sich auf die Dauer keine exzeptionelle Kontrolle mehr aufrechterhalten. Chinas Zusammenstoß mit Rußland ist wohl in diesem Zusammenhang der schwerste und ernsteste Zusammenstoß des neuen China mit dem Ausland. Bezeichnend, daß es gerade die Sowjetregierung ist, die am längsten und ädelsten an der alten Bevormundungspolitik gegenüber China festhalten sucht. Sie wird sich schließlich nicht durchsetzen und sie wird sich erst recht selbst nicht viel nützen. Diejenigen Staaten, die sich rascher und bereitwilliger auf die neue chinesische Situation eingestellt haben, werden wirtschaftlich einen Vorteil vor dem anderen haben. Und das sind nun einmal die Staaten der Welt: mit militärischer und sonstiger Gewaltpolitik geht es dem neuen China gegenüber nicht mehr. An Stelle der Kanonen und der Bajonetten müssen jetzt die Handelsverträge und die Dollars treten. China beginnt ökonomisch die Entwicklung, in die Japan dank seiner günstigeren Lage schon vor einem Menschenalter eintrat. Die Chinesen haben aufgehört, ein primitives anspruchsloses Volk zu sein, das, aus der Hand in den Mund lebend, dem Acker im Kleinbetrieb die bescheidenen Nahrung abgewann, mit den großen Naturgewalten des Landes, mit Dürre oder Ueberschwemmung oft schwer dabei kämpfend. Es wurden auch in China Säfen angelegt, und Eisenbahnen gebaut; das Auto erleichtert das Eindringen fremder Waren und Menschen ins Innere. Kohlen und andere Bodenschätze wurden ent-

## Die gestrige Nachmittagsitzung im Haag.

Unervarteter Vorstoß Snowdens.

Haag, 6. August. Den Vorsitz der Nachmittags-Sitzung führte der belgische Ministerpräsident Jaspars, der sich über den Haager Plan und die Genfer Resolution vom September 1928, sowie über die Grundlage der bevorstehenden Verhandlungen äußerte und das Arbeitsprogramm aufstellte. Die Tagesordnung umfaßte vier Punkte: Die Wahl des Präsidenten der Plenarversammlungen, die Wahl eines Generalsekretärs, eine Vereinbarung über Veröffentlichungen der Verhandlungen und die Frage der Organisation der Konferenzarbeit. Es wurde beschlossen, daß das Präsidium zunächst von den einladenden Mächten in alphabetischer Reihenfolge gestellt werden soll und daß Maurice Hankey aus Generalsekretär bestellt wird, und daß Kommunikationen ausgegeben werden, die der Generalsekretär unter Anleitung des Präsidenten abfaßt.

Vor Erörterung des vierten Punktes, der die Einlegung der vorgesehene zwei Kommissionen gebracht hätte, beantragte Snowden den Eintritt in eine

### Generaldiskussion des Haager Planes.

In einleitender Rede sprach er zunächst den Dank aus für die von ihnen geleistete schwierige Arbeit aus und bedauerte im Namen der Konferenzteilnehmer den Tod Lord Rostocks. Hinsichtlich des Schemas der Annuitäten erklärte er, die englische Regierung sei sowohl mit der Gesamtheit wie mit den Jahresraten der deutschen Leistungen einverstanden, wobei man mit Recht von der deutschen Leistungsfähigkeit und nicht von dem Bedarf der Gläubigerstaaten ausgegangen sei. Er sei der Meinung, daß der Plan nicht die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigere. Der zweite Punkt sei die Abschaffung der Kontrolle und die Wiederherstellung der vollen ökonomischen Souveränität Deutschlands. Dies werde besonders von England begrüßt. Bei diesem Punkt wies Snowden auf die Rede Dr. Stresemanns am Vormittag hin. Sehr wichtig sei noch, daß im Haager Plan noch eine gewisse Unklarheit über die Zahlungen der Deutschen Reichsbahn bestehe, von denen es zweifelhaft sei, ob sie den Charakter einer besonderen Garantie trügen. Bezugsgegenstand des englischen Standpunktes sei besonders das Beruhen des Planes auf unmittelbaren Leistungen des deutschen Volkes wie auf Währungs. Auch die Bestimmungen über den beratenden Ausschuss bezeichnete der englische Schatzkanzler als nicht ganz klar.

Raummehr ging Snowden zu einem Kampf gegen den Verteilungsschlüssel für die deutschen Zahlungen über. Er wies zunächst auf das Vorhandensein eines Ueberschusses von etwa 300 Millionen RM. aus den Reichleistungen Deutschlands nach dem Dawesplan bis 31. August und für die erste Septemberwoche gegenüber dem am 1. April in Kraft zu tretenden Haagerplan hin und empfahl Verwendung dieser Summe für kleinere Bedürfnisse, insbesondere für die im Haagerplan nicht mehr vorgesehenen Bekleidungsstoffe. Die Punkte, in denen Schwierigkeiten vorhanden seien, seien 1. das Verteilungsverhältnis der Gläubigermächte mit Bezug auf die geschätzten und ungeschätzten deutschen Zahlungen, 2. die Änderung des Verteilungsschlüssels von Spa und 3. die Frage der Sachleistungen. Während er für die letzteren auf die künftigen Ausführungen seines Kollegen Graham, des Handelsministers, verwies, gab er eine allerunterste Darstellung der Verteilung, wie die 900 Millionen ungeschätzten deutschen Jahreszahlungen vorgenommen werden sollen. Frankreich erhalte davon 500 Millionen und Italien 72 Millionen. Die Zahlungen aus den Dawesannuitäten erforderlichen zunächst 90 Millionen und der kleine verfügbare Rest solle für alle übrigen Mächte verbleiben.

Ebenfalls kritisierte er die Schlüsselung der Gesamtverteilung, die abweichend von dem Spa-Schlüssel für Frankreich 10,7 Millionen, für Italien 6,8 Millionen, für Belgien 12,2 Millionen Mark mehr als früher vorsehe, während England 48 Millionen Mark weniger erhalte. In diesem Zusammenhang bezeichnete er auch Amerika und die kleineren Mächte als benachteiligt. Bisher sei aber der Verteilungsschlüssel von 1920 niemals geändert worden, und die Sachverhaltigen hätten kein Recht gehabt, ihn zu ändern. Der Art. 27 des Versailler Vertrages lasse auch eine solche Änderung gar nicht zu. England habe an Amerika Beträge bezahlt, die sich einschließlich Zinsen auf 200 Millionen Pfund belaufen, bevor es von seinen Schuldner irgendwas erhalten habe. Es habe außerdem mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, wobei es auch mit einer scharfen Konkurrenz Deutschlands auf dem Weltmarkt zu rechnen gehabt habe. England könne mit seinen Opfern nicht weiter gehen, als

hat sich neben dem chinesischen Bauernstande eine chinesische Arbeiterschaft entwickelt. Sie ist im Verhältnis zu der riesigen Bevölkerung noch keine entscheidende Größe. Die Russen haben sich hier wie anderwärts verrechnet, als sie glaubten, mit dieser jungen und noch blühenden chinesischen Arbeiterschaft großzügige bolschewistische Politik machen zu können. So rasch gehen die ökonomischen Entwicklungen eben doch nicht. Wohl aber sind sie einflussreich soweit gereicht, daß die fremden Mächte aufpassen müssen, nicht als möglichen Konkurrenten

es angesehen sei. Es sei zwar, wie er namens der Regierung der Arbeiterpartei und in Anlehnung an die Bolschaunote betonte, durchaus bereit, auf Reparationszahlungen überhaupt zu verzichten, aber solange solche beahndelt würden, müsse ihre Verteilung gerecht erfolgen. Darüber seien sich alle englischen Parteien einig. Snowden schloß seinen etwa einstündigen Vortrag mit dem Hinweis darauf, daß die kleineren Diskussionspunkte un schwer erledigt werden dürften, daß er aber auch für die drei aufgeführten größeren Punkte hoffe, sie würden für die Konferenz keine unüberwindlichen Schwierigkeiten geben.

Anschließend verlas Jaspars den Entwurf eines Danktelegramms der Konferenz an die Königin der Niederlande. Er beauftragte die nächste Sitzung auf Mittwoch vormittag 10 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Generaldiskussion an, für die sich bereits mehrere Delegierte zum Wort gemeldet haben. Den Vorsitz behält hierfür auf Vorschlag Briand's Jaspars weiter bei.

### Dr. Schacht im Haag.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern mittag im Haag einetroffen und hat bereits an der Besprechung um 4 Uhr teilgenommen.

### Empfang der Delegierten der Haager Konferenz.

Haag. Der Empfang, den die niederländische Regierung gestern abend veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Außenminister De laet van Blooland und seine Gattin empfingen in dem festlich ausgestatteten und durch seine historische Bedeutung bekannten Mittersaal die sämtlichen an der Konferenz teilnehmenden Delegierten, Mitglieder der holländischen Regierung, Kammer und Behörden und eine Anzahl geladener Pressevertreter aus allen Ländern. Der Saal, der während der früheren Friedenskonferenzen wiederholt benutzt wurde, ist ein klassisches Gebäude aus dem Mittelalter, von dem Teile auf das Jahr 1247 zurückgehen.

### Telegramm Poincaré's an Briand.

Paris. Poincaré hat gestern an Briand als Führer der französischen Delegation im Haag folgenden Telegramm gerichtet: Empfangen Sie den Ausdruck meines Dankes und sprechen Sie Herrn Snowden und den anderen Delegierten meine Dankbarkeit für ihre Sympathiebeweise aus. Ich erwarte einen vollen Erfolg der Konferenz im Interesse des Friedens und der Wohlfahrt der Welt.

### Pariser Blätter zur Haager Rede Dr. Stresemanns.

Paris. Zur Rede Stresemanns in der 1. Sitzung der Haager Konferenz äußern sich einige Blätter. "Ceuvre" schreibt: Von der Intervention Stresemanns muß man sich merken die Erinnerung an die Enttäuschungen und an das lange Warten des deutschen Volkes, das seine volle Souveränität wiederhaben will, die Forderung, daß das politische Problem, also die Abgrenzung, gleichzeitig mit dem finanziellen Problem vor der Konferenz aufgerollt werde und die Zustimmung des Reichsaussenministers zu dem Plan Briand's über die Schaffung eines Verbandes der Staaten Europas.

Volanté sagt, Stresemann habe das Recht gehabt, derartige Worte zu sprechen, denn er habe sich in Deutschland an die Spitze der Bewegung derer gestellt, die den Frieden verwirklichen wollen.

Die Agence Economique et Financiere äußert sich dahin: Die Rede Stresemanns und die Initiative Briand's bezeugen das beiderseitige Vorhandensein eines aufbauenden Geistes, der gewiß dazu beitragen wird, die Vorurteile der englischen Delegation zu zerstreuen. Echo de Paris erklärt: Durch die Ausführungen des Reichsaussenministers Stresemann wird Briand, der von einem Verbands der Staaten Europas sprach, auf seinem eigenen Gebiete noch überboten. Die Friedensverträge haben nicht mehr den Wert und die Bedeutung, die man ihnen zuletzt. Dies ist im großen und ganzen der Sinn der Rede Stresemanns, die in die Haager Versammlung eingeschmuggelt worden ist.

Agaró führt aus: Stresemann habe guten Grund zu der Annahme, daß er die Ergebnisse erlangen könne, die er wünsche, was den Rest betreffe, so werde er Gegenstand einer anderen Konferenz sein.

gebiet zu betrachten. Man bedarf zur Ausbeutung der chinesischen Bodenschätze vor allem einer zahlreichen bodenständigen Arbeiterschaft. Man muß außerdem gewaltige Kapitalien investieren, die nur bei gesicherten politischen Zuständen selbst gesichert sind. Deshalb braucht auch das Ausland heute ein China, mit dem sich haltbare und zuverlässige Verträge schließen und rentable Geschäfte auf weitest mögliche Weise machen lassen. Die Umstellung von der militärischen auf die wirtschaftlich-kapitalistische Politik, die das Kennzeichen der außerordentlichen Lage in China,

# Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 7. August 1929.

— Daten für den 8. August 1929. Sonnenaufgang 4,38 Uhr. Sonnenuntergang 19,57 Uhr. Mondanfang 8,34 Uhr. Monduntergang 21,21 Uhr. 1897: Die Rabiererin Käthe Köhler in Königsberg geb. 1897: Der Runkelhorner Jakob Burkhardt in Babelsberg (geb. 1812).

— Wettervorhersage für den 8. August. Mittagszeit von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Anfänglich noch vielwolkeig, dann verstärkte Bewölkung. Besonders in den westlichen Gebietsteilen vorübergehend Neigung zu gewitterartigen Störungen. Darnach etwas Temperaturrückgang. Anfangs Winde aus Südlich, später aus westlichen Richtungen, im Flachland schwach bis mäßig, im Gebirge mäßig bis vorübergehend frisch.

— Polizeibericht. In den letzten Nächten ist wiederum von mehreren Mannespersonen der größte Unfug verübt worden. In der Nacht zum 4. ds. Mts. sind auf der hiesigen Popitzer Landstraße von 5 dort befindlichen Straßendäumen die Kronen vorfälllich abgedreht worden. Ferner in der Nacht zum 5. ds. Mts. ist in der hiesigen Marktstraße eine über die Straße hängende Girlande, die an der einen Seite an dem Rahmen eines Wohnfensters befestigt gewesen ist, gewaltsam heruntergerissen worden, wobei der Fensterrahmen stark beschädigt worden ist. In gleicher Nacht ist vor dem Grundstück des Kaufmanns Weiser hier, Reizner Straße 15, die Einfriedigungsmauer beschädigt worden. In den zwei ersten Fällen kommen als Täter 8 jugendliche Mannespersonen in Frage, die von Bewohnern der genannten Hausgrundstücke beobachtet worden sind. In einem Falle sind die Täter geflohen worden, worauf sie die Polizei ergriffen haben. Die Täter konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Sachdienliche Wahrnehmungen hierüber erbittet die hiesige Hauptpolizeiwoche.

— Straßensperrung. Die Staatsstraße Borna-Narsdorf wird von der Abzweigung der Staatsstraße Borna-Bad Naußitz bis nach Weitzhain bis 21. September 1929 für allen Durchgangsverkehr gesperrt. Dieser wird über Borna, Froberg und Weitzhain über über Bad Naußitz, Buchheim, Ebersbach nach Weitzhain und umgekehrt verwiesen.

— Früherer Hallenschuß in der Fabrik. Gau. Erstmalig am Donnerstag, den 8. August, werden die Hallen wegen der früher eintretenden Dunkelheit bis auf weiteres um 18 $\frac{1}{4}$  Uhr geschlossen.

— Vorsicht beim Stellen von Rauten. Wie angebracht die schon mehrmals erlassene öffentliche Mahnung ist, recht vorsichtig beim Stellen von Rauten zu sein, beweist wieder folgender Fall: Zwei Betrüger, die sich Meier bzw. Wolff nannten, gaben sich in Leipzig als Vertreter einer bekannten Berliner Schokoladenfabrik aus und suchten durch Infiltrate in Tageszeitungen einen Reiseführer gegen Stellung von 300 RM. Rauten. Die sich Meldenden wurden alle angenommen; sie merkten aber erst, als sie die Stelle antreten wollten, daß sie sich in Leipzig in die Hände gefangen hatten. Die beiden haben sich außerdem zwei Schreibmaschinen liefern lassen und sind damit, ohne sie zu bezahlen, verschwunden.

— Fast 2000 sächsische Zimmerer arbeitslos. Eine kürzlich im Zimmerergewerbe vorgenommene Erhebung hat ergeben, daß gegenwärtig im Freistaat Sachsen rund 2000 Zimmerer, das sind fast 11 Prozent, arbeitslos sind, trotzdem man sich gegenwärtig in der Hauptbauphase befindet.

— Sächsischer Heilkräuterverein für Lungenkranke. Der Sächsische Heilkräuterverein für Lungenkranke gibt eine reich ausgestattete Verbandschrift heraus, die sich mit der heraldischen Warte an die Allgemeinheit wendet, dem Verein beizutreten und ihm Mittel für seine Zwecke zuwenden. Die Schrift bringt in Beiträgen namhafter Vertreter der Kreiswelt Beschreibungen der Heilkräuter, die der Verein unterhält, sowie einen Artikel von San.-Rat Dr. Weiler über die Behandlung der Lungentuberkulose. Das kleine Werk ist mit zahlreichen Abbildungen versehen, die die vorbildlichen Einrichtungen und die erhellende Lage der Heilkräuter in anschaulicher Weise schildern.

— Zusammenstoß zwischen Omnibus und Kraftwagen. Am Montagabend fuhr ein Omnibus des Kraftverkehrs Sachsen der Linie Dresden—Leipzig bei einer unüberwindlichen Kurve bei Borsdorf mit einem Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt. Das Personenkraftfahrzeug ist stark beschädigt worden.

— Beförderung von Fahrern auf der Reichsbahn. Es wird demnächst eine Verbesserung eintreten. Auf Betreiben der Reichsbahnbehörde für Verkehr und Sport hat die Reichsbahngesellschaft die Abfertigung von Fahrern auf Radfahrkarten auch auf Entfernung von 151 bis 200 Kilometer zugelassen. Diese Ermäßigung wird in absehbarer Zeit in Kraft treten. Eine Ermäßigung des Fahrpreises konnte allerdings nicht erzielt werden.

— Schutz alter Bäume. Dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz sind in den letzten Monaten Klagen über das Fällen alter schöner Bäume zu Ohren gekommen. Solche Bäume, die hunderte Jahre alt sind, sind Wahrzeichen unserer Ortschaften, sind Naturdenkmäler wunderbarer Art und verdienen, erhalten zu werden. Sollte Krankheit die Ursache vorzeitigen Fallens sein, so ist der Heimatschutz sehr gern bereit, einen Baumverständigen zur Untersuchung des Baumes ohne Kosten für den Besitzer zu entsenden. Sollten materielle Gründe — große Not des Besitzers, verlockende Angebote — für das Fällen solcher Denkmäler der Natur maßgebend sein, so ist der Heimatschutz unter Umständen auch bereit, zu helfen. Hundert und mehr Jahre brauchen die Bäume zu solch herrlicher Schönheit. Zwei Menschenalter sind meist notwendig, bis der Baum eine stattliche Größe annimmt, bis er sich zu einem einzigartigen Schmuck des Ortsbildes entwickelt hat. Wenige Minuten Menschenwerk erfordern seine Niederlegung, seine Fällung. Unsere alten Bäume sind Zeugen untrüglicher Natur, sind Zeugen des Waldens herrlicher Naturkräfte. Unter unseren alten Bäumen haben unsere Vorfahren bereits gesessen, Kinder haben gespielt. Märchen wurden erzählt; so sind diese Bäume auch Zeugen der wechselvollen Geschichte unseres Landes und verdienen somit, nicht nur als Naturdenkmäler, sondern auch als Geschichtsdenkmäler uns und unseren Nachfahren erhalten zu werden, denn das wollen wir uns doch sagen, wer pflanzt in der heute so nüchternen, postlelosen Zeit noch einen Baum, der später einmal als Natur- und Geschichtsdenkmal von unserer Zeit erzählt? Vielleicht sind diese Zeiten eine Anregung, daß man diesen alten Brauch wieder aufnimmt.

— Ein seltsamer Prozeß vor dem Arbeitsrecht. Ein Arbeiter in Leipzig wurde fristlos entlassen, weil er ein Verbrechen von der Arbeit durch unwahre Angaben zu rechtfertigen versucht hatte. Der Arbeiter klagte auf Einbehaltung der vierzehntägigen Kündigungsfrist. Das Arbeitsgericht in Leipzig gab der Klage statt, weil die von dem Kläger vorgebrachten Entlassungsgründe, wenn auch objektiv unwahr, doch den Charakter einer entschuldigen Notlage gehabt hätten. Der Arbeiter hatte sich, angeblich auf dem Abort eines Restaurants, Alkohole erworben. Er war von der Arbeit ferngeblieben, um sich dieser Lage durch ärztliche Behandlung zu entziehen, hatte sich

aber geschämt, den wahren Grund seines Fernbleibens zu bekennen. Hauptächlich hatte er sich auch vor den nach dem Bekanntnis seiner unabweislichen Schuld seiner Kollegen gescheut.

— Sehr häufig umstritten ist die Frage der Ostfahrt des Wirtes gegenüber dem ihm zur Aufbewahrung übergebenen Sachen. Es kommt hier darauf an, wie sich im einzelnen der Vorgang abspielt. Wenn beispielsweise ein Wirt zu jemandem, der bei ihm ein Fahrrad unterstellen will sagt: „Sollen Sie es hier, es kommt nichts weg“ und ihm dabei einen entsprechenden Raum anweist, so hat er damit zweifellos einen Verwahrungsvertrag geschlossen. Wenn nun das Rad fortkommt oder auch nur ein Teil davon entfernt wird, so hat der Wirt ohne Zweifel für den daraus entstehenden Schaden einzustehen.

— Angehörige von Geldstehlen als Nebenkläger. In der „Deutschen Juristenzeitung“ beschäftigt sich Rechtsanwalt Rothbarth-Frankfurt a. M. mit der sehr aktuellen Frage, welche Stellung die Angehörigen eines 1. B. bei einem Unfall Geldstehlen nach geltendem Recht haben. Er erinnert daran, daß bisher die herrschende Meinung war, daß im Falle der Täterschaft der Angehörigen nicht als Verletzte im Sinne des § 178 StGB anzusehen seien. Nun habe aber der 3. Strafsenat des Reichsgerichts in einem Urteil (Rd. 82/300) ausgesprochen, der Vater eines durch eine fahrlässige Handlung getöteten Kindes könne im Verfahren, das er durch Stellung eines Antrages auf gerichtliche Entscheidung herbeigeführt habe, als Nebenkläger zugelassen werden; denn ein Eingriff in die Vermögensrechte des Nebenklägers liegt insofern vor, als der Vater mit den Kosten der Beerdigung belastet würde und ihm die Aussicht auf Gewährung des Unterhalts seitens des Kindes verloren gehe. Diese Entscheidung ist angefochten der Zunahme der Verleumdungsfälle mit tödlichem Ausgang von großer Tragweite. Nach Ansicht des Verfassers genügt jedoch die bisherige gesetzliche Regelung nicht, weil vor allem die Möglichkeit fehlt, auch in den zweifelhaften Fällen als Nebenkläger aufzutreten, in denen die Staatsanwaltschaft ohne Antrag öffentliche Anklage beschließt. Es wird daher eine Änderung bzw. Ergänzung des § 178 StGB gefordert, die klar auszusprechen hätte, daß die Angehörigen von Personen, die durch eine vorsätzliche oder fahrlässige strafbare Handlung getötet worden sind, sich der erhobenen öffentlichen Klage in jeder Lage des Verfahrens als Nebenkläger anschließen könnten. Der Verfasser meint, daß sich diese Angelegenheit vielleicht im Einführungsgesetz zum neuen Strafbuch regeln ließe.

— Wechselsteuerermäßigung ab 1. August. Ab 1. August beträgt der Wechselsteuersatz ohne Rücksicht auf die Laufzeit des Wechsels und darauf, ob es sich um einen Sicht- oder Nachsichtwechsel handelt, für jede angefallene oder volle 100 Mark der Wechselsumme 0,10 Reichsmark. Eine Nachsteuerung bei Proлонation findet in keinem Falle mehr statt. Die Wechselsteuer ermäßigt sich auf die Hälfte bei Wechseln, die vom Inland auf das Ausland gezogen und im Ausland zahlbar sind, und bei Wechseln, die vom Ausland auf das Inland gezogen und im Inland zahlbar sind, sofern die Valuta auf Reichsmark lautet.

— Öffentliche Bauwerkstätten im Entschleun. Auf Grund der Richtlinien des Deutschen Sparbundes- und Giroverbandes haben die Provinzialen und einzelstaatlichen Sparbanken und Giroverbände und ihre Kantonsstellen die Vorbereitungen zur Schaffung öffentlicher Bauwerkstätten in Angriff genommen. Teilweise sind Bauwerkstätten auch schon gegründet bzw. unmittelbar vor dem Entstehen, so in der Rheinprovinz als Abteilung der Landesbank in Düsseldorf, in Westfalen als Abteilung der Landesbank in Münster, in Hessen-Nassau mit dem Sitz in Wiesbaden, für den Regierungsbezirk Kassel bei der Landesbibliothek in Kassel und für Hessen nochmals in Darmstadt. In Mitteldeutschland, Sachsen, Baden und Württemberg sind die Vorbereitungen weit gediehen. Eine Zusammenarbeit zwischen Bauwerkstätten und Wohnungsfürsorge-Gesellschaften sowie Baugenossenschaften ist in Aussicht genommen. Mit der einschlägigen Verordnung der kantonalen Aufsichtsbehörde wird in Preußen bald gerechnet. — Die Bauwerkstätte in Stuttgart, die erste öffentliche deutsche Bauwerkstätte, die schon am 1. April 1928 ins Leben trat, hat bereits über 1000 Bauwerkträge mit einer Gesamtvertragssumme von etwa 11 Millionen abgeschlossen und an Bauweibern bisher circa 1 Million ausgeteilt.

— Solaberweisung ist Selbsttötung. Eine alte Streitfrage, die schon viele Gemüter erregt hat, kam kürzlich zu gerichtlicher Entscheidung. Es handelt sich darum, ob ein Gastwirt berechtigt ist, Gäste nach Gutdünken aus dem Lokal zu weisen, und warum, ob der Gast einer solchen Aufforderung sofort nachkommen muß, um Fragen also, die Gastwirte und Publikum in gleicher Weise interessieren. In einem erstratzen Kaffeehaus hatte der Chef höchst persönlich einen Herrn und eine Dame, die sich in der Langhölle aufhielten, aufgefordert, sofort das Lokal zu verlassen. Grund zu der rigorosen Maßnahme gab lediglich die Belästigung einiger anderer Gäste, der er ohne weitere Erklärung folgte. Den beiden aus dem Lokal verwiesenen Gästen blieb nichts anderes übrig, als das Lokal nach einigen Verhandlungen zu verlassen. Jetzt wurde der Hotelbesitzer vom Schöffengericht Kassel wegen Verletzung zu einer Geldstrafe von 200 RM verurteilt, weil er, wie das Gericht feststellte, die Kläger ohne ausreichenden Grund aus dem Lokal verwies. Das Gericht stellte ferner fest, daß ein Gastwirt einen Gastvertrag nicht ohne Grund brechen darf; zugleich wurde in dem Urteil hervorgehoben, daß der Gast berechtigt ist, selbst bei einer berechtigten Verweisung aus dem Lokal noch so lange zu verweilen, bis er die bestellten und gelieferten Waren verzehrt hat. Auf jeden Fall ist das Einspruchsverfahren ohne Grund eine gewisse Ehrenkränkung, die notwendigerweise eine Zurückweisung des Belästigers nach sich zieht. Der Hotelbesitzer, der offenbar schlecht beraten war, hatte in seiner Gegenklage geltend gemacht, daß die beiden aus dem Lokal verwiesenen Gäste Hausfriedensbruch begangen hätten. Das Gericht war aber auch hier anderer Meinung als der Gastwirt; es stellte ausdrücklich fest, daß ein Hausfriedensbruch nicht in Frage kommt, weil der Gast so lange ein Recht auf seinen Platz hat, bis er seine Jause beendet, d. h. alles verzehrt hat, was er bestellt und was ihm geliefert wurde.

— Durchgehender Personen- und Gepäckverkehr zwischen Reichspost und Reichsbahn. Die Benutzer des immer umfangreicher werdenden Postverkehrs, besonders aus dem großen Kreise der reisenden Kaufleute, bedauern, daß zwischen Reichspost und Reichsbahn noch kein durchgehender Personen- und Gepäckverkehr besteht. Die Reichsvereinigung der Reisenden und Vertreter im RMV. hatte deshalb die Einführung angeregt. Aus einem der Reichsvereinigungen zugegangenen Bericht des Reichspostministers geht, wie der „Gewerkschaftliche Pressedienst“ erzählt, u. a. hervor, „daß die Einführung durchgehender Personen- und Gepäckverkehrs zwischen Eisenbahn und Reichspost im Rahmen der neuerdings vereinbarten Zusammenarbeit zwischen Reichsbahn und Reichspost auf dem Gebiete des Kraftfahrverkehrs zur Zeit der Prüfung unterliegt. Die Einrichtung wird jedoch nur für solche Verkehrsbeziehungen in Betracht kommen, bei denen es sich um einen Übergangsverkehr von Bedeutung handelt.“ Auf den Wunsch

nach einer weiteren Verbilligung des Kraftpostverkehrs antwortet der Reichspostminister, daß bei der fortschreitenden Verkehrsentwicklung eine Ermäßigung des Fahrgebühres von Fall zu Fall weiter vorgenommen werde. Die Wirtschaftlichkeit des Kraftpostbetriebes für das Reichgebiet im ganzen genommen dürfe allerdings dabei nicht untergraben werden.

— Tagung für Christliche Kunst. Anfang Oktober wird unter dem Protektorat vom Bischof Dr. Christian Schreiber die „Tagung für Christliche Kunst“ ihre Jahreshauptversammlung in Dresden abhalten. Diese im Jahre 1920 als Ergänzung der „Deutschen Gesellschaft für Christliche Kunst in München“ und anderer Vereinigungen Christlicher Kunst in Deutschland gegründeter Organisation sammelt die christlichen Künstler, Kunsthistoriker und Kunstfreunde Deutschlands, um im Einverständnis mit dem Deutschen Episkopat untereinander alle wichtigen Probleme der Christlichen Kunst unserer Zeit zu besprechen. Auf den Versammlungen werden alle aktuellsten Fragen über Kirchenbau und dessen Einrichtung, über Friedhöfe, Kunstgewerbe, Devotionalien, und Abhaltung von Kurien über Dikelien-Museen, Denkmalpflege und Denkmalgesetz erörtert. Die diesjährige Versammlung findet in der Staatlichen Kunstakademie zu Dresden statt. Am 28. September, mittags 12 Uhr, wird im Kunstgewerbe-Museum die Eröffnung einer Ausstellung „Kunst und Kirche“ stattfinden. Die öffentliche Tagung beginnt am 1. Oktober vormittags 9 Uhr; es werden sprechen: Dr. F. Weidenhoyer, O. S. B. Wien, Die Kirche als Kunstgebäude, Direktor Prof. Groß-Dresden, Die Christliche Kunst in Handwerk und Industrie, Provinzialkonservator Dr. Graf Metternich-Donn, Das Handwerk in der kirchlichen Denkmalpflege, Direktor Professor Dr. Schwarz-Wachen, Die Christliche Kunst an den Kunst- und Handwerkerhöfen.

— a. Brände im Sächsischen Erzgebirge. Während eines schweren Gewitters, das über das obere Erzgebirge zur Entladung kam, schlug in Liebenau, Bezirk Lautenthal, ein Blitz in das im Mittelbors gelegene Wohnhaus des Landwirts Bruno Fischer und zündete. Binnen wenigen Minuten stand das noch mit Stroh gedeckte Strohdach, auf dessen Boden auch über 100 Zentner Heu lagerten, in hellen Flammen. Es brannte vollständig nieder. Einiges Mobiliar und das Vieh konnten in Sicherheit gebracht, und auch die angrenzende Scheune vor einem Uebergreifen des Feuers geschützt werden. Fast zu gleicher Zeit schlug ein Blitz in Dönnersdorf, Gembardenerbezirk Schmiedeburg, in das Wohnhaus des im Oberbors gelegenen Gutes von Wälther, das ebenfalls noch mit Stroh bedeckt war. Auch dieses Gebäude stand in kürzester Zeit in hellen Flammen, die in den auf dem Dachboden lagernden Brennmaterialien eine reiche Nahrung fanden. Der Gutbesitzer und eine mit im Hause wohnende Familie Krumbelger erlitten erheblichen Schaden, da nur aus den Erdgeschossen die Einrichtungsgegenstände geborgen werden konnten, sonst aber in den oberen Stockwerken alles vom Feuer vernichtet wurde. Auch dieses Haus brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. In beiden vorgenannten Fällen traten außer den Ortwehren auch die Feuerwehren der benachbarten Orte mit in Tätigkeit.

— Streik. Der Landesverein vom Roten Kreuz verließ einigen Mitgliedern der Freiwilligen Sanitätskolonne zu Straßla die Auszeichnungsbüste für 15jährige treue Dienstzeit und zwar den Herren Kolonnenrat Dr. Ludwig, sowie den Kolonnenführern E. Kreffe, K. Kahn, K. Beder, W. Weibert und G. Heide. Die also Ausgeschiedenen sind sämtlich Mitbegründer der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne.

— Technik. Die Älteste Heimbewohnerin, Frau verw. Bezirksrätin Emilie Ebersbach geb. Müller aus Wehlen bei Leipzig, feierte am 20. Juli 1929 ihren 88. Geburtstag. Frau Ebersbach liest jeden Tag ihre Zeitung ohne Brille und ist geistig noch reg.

— Moritzburg. Der in letzter Zeit am Frauen- und Mittelschiff aufgetretene Dieb, der von dort dahenden Personen Uhren, Geld und Wertgegenstände gestohlen hat, ist ermittelt worden. Nach einer vorgenommenen Durchsuchung seiner Wohnung sind bei ihm eine große Anzahl Wertgegenstände wie Herren-Socken, Sporthemden, Geldbörsen usw. gefunden worden, deren Eigentümer noch nicht ermittelt werden konnten.

— Kaderberg. Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Hirs. In der Nacht ist kurz hinter der Haldehöhe ein gewisser Hirsch, der die Straße überqueren wollte, in ein Dresdner Auto geraten. Dieses kam dadurch ins Stocken und geriet in den Straßengraben, woraus es durch die Dresdner Berufsfeuerwehr herausgeholt wurde. Der Hirsch war tot. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

— Leipzig. Der Sobornie überführt wurde in einem benachbarten Dorfe ein 23jähriger lediger Knecht. Der Vorfall, der sich in einem Gut angezogen hat, erregt erhebliches Aufsehen. Etwa seit Pfingsten hatte der Besitzer des Gutes unter seinem Hühnerbestand ständig Verluste zu beklagen. In dieser Zeit wurden etwa 18–20 Hühner tot aufgefunden, ohne daß es gelang, die Ursache dieses Sterbens unter dem Vesikul gelasteten. Endlich wurde dieser Tage der in dem betreffenden Gute dienende Knecht auf frischer Tat ertappt, der sämtliche Fälle eingestanden hat. Er sieht seiner Bestrafung nach Paragraph 175 des RStGB entgegen.

— Waldheim. Durch Feuerzüge wurde Montag früh gegen 1 Uhr die Freiw. Feuerwehr Waldheim-Richtersbain zu einem Großfeuer an der Grundstraße der Firma Otto u. Zimmermann gerufen. Zur Hilfeleistung trafen die Freiw. Feuerwehren Waldheim und Harta, welche ebenfalls alarmiert worden waren, alsbald am Brandplatz ein, deren Herde jedoch nur teilweise bezw. gar nicht eingesezt zu werden brauchten, da das Feuer durch das schnelle Eingreifen der Freiw. Waldheim-Richtersbain auf seinen Herd beschränkt blieb. Während der Abräumarbeiten und nach dem Löschen der weichen Geräte entstand in dem über dem Brandherd liegenden Stockwerk ein neuer Brand, der nochmaligen Alarm der Richtersbainer und eines Teiles der Waldheimer Wehr erforderlich machte und erst nach angestrengter und gefahrvoller Arbeit der Feuerwehrleute wieder gelöscht werden konnte.

— Osnitz. Auf der Gange Straße wurde am Sonnabendabend eine landwirtschaftliche Maschine von Krämpen befallen. Sie wurde ins Krankenhaus gebracht, aus dem sie aber bald wieder entlassen werden konnte. Am Sonnabendabend 8,15 Uhr kürzte ein Motorradfahrer aus Osnitz mit einer schweren Maschine auf der Mittweider Straße. Der Fahrer wurde verletzt, das defekte Motorrad wurde in das Wagenhaus des Hofs gebracht.

— Osnitz. Das seltsame Fest des goldenen Jubiläums konnte am 3. d. M. das Ehepaar Wilhelm Junges hier in überreicher und geistiger Frische begehen.

— Dresden. In dem Großfeuer am Oßbagen werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der erste Feueralarm erfolgte um 22 Uhr 57 Min. Auf dem Grundstück Leipziger Straße 19 war ein großer Holzspeicher in einer Kuchendehne von 50 Meter Länge und 20 Meter Breite auf unerwartete Weise in Brand geraten. Der Fahrer des eintreffenden Löscharms gab sofort in Anbetracht des großen Brandobjektes den Alarm Mittelfeuer, so daß in kurzer Zeit weitere Löscharme, der Großbrand-Löscharm, der Pionierzug, sowie



**Am tliche s.**

**Donnerstag, den 15. August 1929,**  
vormittags 10 Uhr  
im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft  
**Öffentliche Bezirksauskunftung.**  
Krohenhain, am 7. August 1929.  
Der Amtshauptmann.

**Donnerstag, den 8. August 1929,** nachmittags  
2 Uhr, sollen in Strebla, „Sächsischer Hof“, 1 Piano,  
9 Damensfahräder, 1 Herrenfahrader, 1 Reittreibsel,  
1 großer Flügel und 1 Säulenbohr-  
maschine mit elektrischem Antrieb versteigert werden.  
Riesa, am 7. August 1929.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Verfassungsfeier!**

Aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Verfassungs-  
tages veranstaltet der Rat der Stadt Riesa gemein-  
sam mit den hiesigen Reichs- und Staatsbehörden  
am Sonntag, den 11. August, abends 20 Uhr  
im Saale des Sächsischen Hofes zu Riesa eine Be-  
denkfeier, zu der hiermit eingeladen wird. Gleich-  
zeitig richten wir an die hiesige Einwohnerschaft die  
Bitte, am Verfassungstage die Häuser durch Be-  
flaggen in Reichs-, Landes- oder Stadtfarben zu  
schmücken.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 8. August 1929.

**Die Stadtpark-Grünmetzerversteigerung**  
findet am  
Donnerstag, den 8. August 1929, um 14 Uhr  
an Ort und Stelle statt.  
Zerkerpunkt: Parkfreitreppe.  
Die Bedingungen werden vor der Versteigerung  
bekannt gegeben.  
Der Rat der Stadt Riesa — Grundstücksammt —  
am 6. August 1929.

In dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Fa. Riesecker Korsettfabrik  
Ernst Riesecker in Riesa, alleiniger Inhaber der  
Kaufmann Ernst August Riesecker, soll die  
Schuldverteilung erfolgen. Der Massebestand be-  
trägt RM 6458,38, wovon mit Genehmigung des  
Gerichtes die bevorrechtigten Forderungen in Höhe  
von RM 693,25 ausgezahlt und 20% auf die nicht-  
bevorrechtigten Forderungen verteilt worden sind.  
Zu dem Rest treten noch die Zinsen der Hinter-  
legungsstelle vom 1. 1. 1929, dagegen gehen ab:  
das Honorar und die Auslagen des Konkursver-  
walters sowie die Gerichtskosten.  
Zu berücksichtigen sind RM 14215,03 anerkannte  
nichtbevorrechtigte Forderungen, woraus bereits  
20% Abschlag verteilt worden sind. Das Schluß-  
verzeichnis liegt zur Einsicht für die Beteiligten auf  
der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Riesa aus.  
Riesa, den 6. August 1929.  
Rechtsanwalt H. Ehlinger als Konkursverwalter.

**Barkredite**  
an Beamte und Angestellte

provisions- und vorpostenfrei  
in 12 Monatsraten rückzahlbar  
**J. Th. Reißig, Bank-Kommission**  
Reißig C 1, Königsplatz 8.

**Seriöse Damen und Herren**

welchen daran liegt, sich bei intensiver Arbeit  
durch den Verkauf eines überall benötigten  
Hausartikelens einen auskömmlichen Ver-  
dienst zu sichern, werden für den Bezirk  
Riesa und Umgebung gesucht.  
Vorstellung: Donnerstag 10-12, 3-5 Uhr bei  
Herrn Ernst, Hotel Wettiner Hof, Zimm. 1, 1. Etg.

Fabrikant richtet geeigneter Person-  
lichkeit

**Spezial-Geschäft**

für gutgehenden Gebrauchartikel ein.  
Erforderlich als Sicherheit ca. 6000 RM.  
Offerten unter A 3154a an das Tage-  
blatt Riesa.

**Zigarettenfabrik**

vergribt Vertretung.  
Avalon, Leipzig W. 33.

Für die ehrenden Glückwünsche und Ge-  
schenke zu unserer Verlobung sagen hierdurch  
ausgleich im Namen der Eltern

**innigsten Dank.**  
Riesa / R.-Neuzdorf, August 1929.  
Olga Geißler, Erik Hofmann.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher  
Teilnahme beim Heimzuge unserer innigst-  
geliebten Mutter, Schwieger-, Groß-, Ur-  
großmutter und Tante, Frau

**Christiane Henriette verw. Metzner**

geb. Kaiser, drängt es uns, allen hierfür  
berühlich zu danken.  
Besonders Dank Herrn Kantor Wehner  
und seinen Schülern für den erhabenden  
Gesang und dem Großmütterchen-Verein  
Reithain für ehrenvolles Geleit zur letzten  
Ausehnung.  
Du aber, liebe Mutter, ruhe sanft und  
habe Dank für Deine Liebe.  
Reithain, 7. August 1929.

Die trauernden Kinder  
und alle Hinterbliebenen.

**Hotel Wettiner Hof**  
**Café Central.**

Genie Mittwoch, 7. 8. 29  
**Schlachtfecht.**

Die pikanten Schlachtgerichte  
werden wie üblich preiswert u. reichlich verabfolgt.  
Um regen Besuch bittet  
W. H. Franke.

**Gasst. Pausitz.**  
Sonnabend, den 10. August, abends 7 Uhr  
**Eröffnung der Part-Sanabiele.**

**Richters**  
**Tanz- u. Anstands-Lehrkursus**

mit Erlernung feiner gesellschaftlicher Um-  
gangsformen beginnt  
**Montag, den 19. August 1929**  
(Damen 7<sup>1/2</sup>, Herren 9 Uhr) im Hotel  
Wettiner Hof, Riesa.  
Die neuesten Tänze werden gelehrt.  
Vorstellungen in Richters Musikhaus oder  
Rathauskloster 7, II., erbeten. Prospekte daselbst.  
M. M. Müller geb. Richter, Tanzlehrerin  
Mitglied des Allg. deutsch. Tanz-Verbandes.

**Infolge der großen Nachfrage**  
**Wiederholung!**

Ab Sonnabend, 31. August, abends  
bis Freitag, 6. September, abends

**6 billige Tage** nach dem

**Ostseebad Prerow**

einschl. Fahrt im Sonderzug ab Dresden hin und  
zurück, 6 Tage volle, gute Verpflegung, autobürgerl.  
Unterhalt, Bedienungsgelder, Kurtaxe, freien Ein-  
tritt zu allem Gebotenen, Rettungsvorführung, Tanz,  
Strandkonzert (Seefahrten nach Dänemark u. d. Rüste  
von Rügen gegen kleinen Zuschlag).

**Preis nur RM. 65.—**

Anmeldungen bis 21. August, in Ausnahmefällen  
bis 28. 8. Aufteilgemäßlichkeiten: Radebeul, Röhren-  
boda, Krohenhain, Elsterwerda, Dobrilugk, Rein  
Bergen, sondern gute Erholung, Garantiertes Sit-  
platz. Kein Drängen, da Abteile numeriert.  
Ausführliche Prospekte durch

**Gaertner & Co. G.m. Heidenau-Dresden**  
Expedition und Reisebüro, und  
**Wilhelm Frenzel Nachf., Riesa a. E. Haupt-  
str. 54.**

**Vereinsnachrichten**

Ev.-nat. Arbeiterverein. Sonnabend, 10. 8., abds.  
7<sup>1/2</sup> Uhr außerord. Mitgl.-Versamm. Stadt Reb.

Viel Geld verdient  
wer Schuhe halt  
im Kufverkauf  
bei W. H. Franke.  
**Galion-Kaufverkauf v. 29. 7. bis 11. 8.**

**Sensationelle praktische Neuheit!**  
**Locken-**  
**Kamm mit Doppelwehazähnung**

WELLEN-FRISIER-KAMM  
Onduliert ohne Behelke kurze und lange Haare nur  
durch einfaches Kämmen. Solid und unverwundlich.  
Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Aus-  
gaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer  
schön gelocktes Haar. Preis pro Stück nur RMk. 1.50.  
Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken  
oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma  
**E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34**  
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

**Glasurit**  
**Fußboden-Lackfarben**

in braun u. grau trocken schnell mit hohem Glanz.  
1 Liter-Dose 2,10, 1/2 Liter-Dose 1,15.  
**Gröba. Alfred Otto.**

**Drucksachen**

für den geschäftlichen Verkehr  
liefert in modernster, sauberster  
Ausführung die besteingerichtete

**Tageblatt-Druckerei**  
Riesa, Goethestraße 59.

**2500 RM.**  
gegen hohe Zinsen bei  
mindest. 15facher Sicherh.  
auf Grundküd auf 15 bis  
18 Monate zu leihen gel.  
Darlehn kann als Hypoth.  
eingetragen werden. Der  
Geldgeber kann eine schöne  
2-Zimm.-Wohn. u. Küche  
erhalten. Ang. C. C. 800  
Hauptpostlager Riesa.

**Bau-, Kauf- u.**  
**Hypotheken-Geld**  
sämtl. s. haben, von Anf.  
u. Vorkauf u. Hypotheken-  
brief, u. d. Hypoth.-Berm.  
Elsterwerda, Schillerstr. 9.

**10.000 RM.**  
als erste Hypothek auf ein  
Grundküd. u. guter Sicherh.  
geleitet. Off. unt. W 3151  
an das Tageblatt Riesa.

**Suche eine Wohnung**  
i. Geldtausch, od. Beflag-  
nahmef. Off. unt. A 3153  
an das Tageblatt Riesa.

**Autogarage**  
mitl. Mitte der Stadt  
geleitet. Angeb. u. Z 3153  
an das Tageblatt Riesa.

**Mädchen** 15-16 Jhr.  
alt, kinderl.  
für den ganzen Tag als  
Aufwartung gel. Gehalts  
Gründer, Goethestr. 51.

**Mädchen**  
welches im Kochen, Nähen,  
Blättern und allen Haus-  
arbeiten aut bewandert ist.  
**Frau Benrice, Chemnitz**  
Valmstraße 11.

**Heilmittel schriftl.**  
Vitalis-Verl. München O4.

**Saft Transport-Fahrrad**  
neues  
preiswert zu verkaufen.  
**Schlichter, 26. v. z.**

**Outerb. Rindertwagen**  
zu verkaufen.  
Zielung Neue Postung 89.

**Junge Enten**

ca. 8<sup>1/2</sup> Wd. schwer, 1 Wd.  
1,50 RM., werden diese u.  
die nächste Woche auf Be-  
stellung ins Haus geliefert.  
**Rittergut Brommich**  
bei Riesa, Tel. 82.

**Wenn alles verkauft,**  
dann hilft  
**Trainers Augenwasser**  
das sich seit 120 Jahren  
als Kräftigungsmittel für  
schwache Augen glänzend  
bewährt hat. Kleinstver-  
kauf für Riesa und Um-  
gebung. Central-Drog. Hof. Riesa.

**Die Zeitungsreflexe**  
wirkt sicher!

**Möbel**

neu und gebraucht  
sehr billig zu verkaufen.  
**Möbelhaus Messe**  
Inhaber Hugo Müller  
Riesa, Rafernenstr. 18.

**Wasserdichte**  
**Bogenplanen**  
**Stufenplanen**  
**Waggondeden**  
**Schneefell-Planen**  
u. alle einschl. Artikel fabr.  
**Oskar Böhlend Nachf.**  
Weihen, Tel. 2989.

**Prime**  
**Südkirschen**  
harte, lechte Sendung ein-  
getroffen.  
S. Eisfert, Obsthandlung  
Telefon 145.

**F. R.**  
Morg. Donnerst., 1/8 Uhr  
**Übung.**  
Das Kommando.

Die heutige Nr. umfasst  
13 Seiten.

Eine Million Wagen in der ganzen  
Welt verkauft. 7 Modelle v. M 4950  
an. Alle Sechszylinder. 10/50 PS



**ESSEX SUPER SIX**

**Vertreter: Richard Rühle, Meissen**  
Telefon 3021. Burgstraße 6.

**Nachruf.**

Am 4. 8. verschied nach langem schweren Leiden unser  
hochverehrter Chef

**Herr Hermann Gruhle.**

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen stets wohl-  
wollenden und gütigen Vorgesetzten. Dem Verschiedenen sichern  
wir jederzeit ein dankbares Gedenken.  
**Das Personal der Firma H. Gruhle.**



Diesen Freitag, 9. August,  
findet wieder u. vorm. 9 Uhr  
bis abends 7 Uhr eine große  
**Wettfedernausstellung**  
im Hotel Stern, Riesa, am Altmarkt, statt.  
**J. Graube, Neu-Redbin im Odebruch**  
(geb. 1841). — Bezeichnung. Der Firma  
J. Graube, Neu-Redbin (Odebruch) wird  
hiermit bezeugt, daß sämtliche Federn  
dieser Firma gewaschen (nicht nur ge-  
dämpft) und daher staub-, geruch-, fett-  
und keimfrei sind.  
Neu-Redbin, den 8. April 1929.  
(Stempel)  
Der Amtsvorsteher  
ges. Scholz.

### Die Schwierigkeiten des Memellandes.

Das harte Diktatorregiment von Waldemaras drückt auch auf das Deutschtum im Memelland. Besondere für die Sirene des gegenwärtigen litauischen Regimes sind die für die letzten 20 Lebensjahre, von denen eines auch vollendet wurde. Die Verwandlung der übrigen in lebensfähiges Wesen machte auch nicht gerade einen sehr annehmbaren Eindruck. Ein neues Universitätsstatut erklärt sämtliche Professoren und Studenten für entlassen. Sie müssen sich für das nächste Jahr um Neuaufnahme bemühen und für diesen Zweck ein Vermögenszeugnis der Polizei beibringen. Wer durch seine politische Haltung irgendwelches Mißtrauen gegen sich erweckt hat, kann auf diese Weise leicht von der Universität ferngehalten werden. Die Abwanderung aus Litauen hat sich beschleunigenderweise gegen das vorläufige Jahr verdoppelt. Es wird niemanden wundern, daß eine Realisierung, deren Hand so schwer auf den eigenen Sprachgenossen lastet, gegenüber einer fremdsprachigen Minderheit noch viel weniger Aussicht nimmt. Ob es sehr klug von Waldemaras ist, auch sein Verhältnis zu Deutschland zu verbessern, da er doch an der Feindschaft Polens eigentlich genug zu tragen hätte, ist eine Frage für sich. Aber die Art, wie die deutschen Forderungen in Litauen als Kriegserklärung aufgefaßt werden, nachdem Litauen seinerseits mit Forderungen vorangegangen ist, erscheint wenig geeignet, ein freundschaftliches oder doch wenigstens nüchternes Verhältnis zu schaffen. Nun werden auch dem deutschen Kulturverein, der die Interessen von 50 000 Deutschen in Litauen zu vertreten hat, nach Möglichkeit Schwierigkeiten gemacht. Es herrscht großer Mangel an deutschen Lehrern, aber die Einrichtung eines deutschen Lehrerseminars wird verboten. Es wären der Rinderzahl nach 3 neue deutsche Schulen in Litauen nötig, aber auch diese wurden verboten und statt dessen sogar 5 deutsche Schulen in litauische umgewandelt. Der Delegiertentag des deutschen Kulturvereins hat sich daraufhin mit einer ausführlichen Denkschrift an Waldemaras gewandt. Dem Memelland, wo heute noch das Deutschtum unter einer unangenehmen miltaristischen Kontrolle gehalten wird, hat man eine schwere finanzielle Schädigung zugefügt. Man behält die Hälfte der Ueberweisungen ein, die nach den Staatseinnahmen eigentlich dem Memelland zugestanden hätten. Man begründet dieses Vorgehen mit der Auszahlung der Bezüge an memelländische Pensionäre und Kriegsbeschädigte. Zu dieser Auszahlung aber wurde Litauen verpflichtet, als man ihm das Memelland unterstellte. Nun möchte man in Rom die Beute zwar behalten, aber die übernommenen Verpflichtungen von sich auf die unglücklichen Opfer der litauischen Annexionspolitik abwälzen. So ist zwischen dem memelländischen Landtag und dem das Memelland regierenden litauischen Direktorium ein erbitterter Konflikt entstanden. Zur Festigung der politischen Lage in Litauen und darüber hinaus des litauischen Staatswesens tragen diese Konflikte, die bei vernünftiger Einstellung der Komroer Regierung wirklich nicht nötig wären, nicht gerade bei.

# Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

## Eine Erklärung der Arbeitgeber.

\*) Berlin. Von zuständiger Arbeitgeberseite wird mitgeteilt: Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat in der Presse über Beratungen und Entschließungen seines Vorstandes zu den Beschlüssen der Sachverständigenkommission zur Reform der Arbeitslosenversicherung berichtet. Hierbei kritisch zu den Ergebnissen der Beratungen des Ausschusses Stellung genommen und gegen ihre Durchführung scharfe Opposition angekündigt. Auch die Spitzenorganisation der christlichen Gewerkschaften, der Deutsche Gewerkschaftsbund, hat an dem Sachverständigengutachten in der Öffentlichkeit Kritik geübt. Hierzu ist zu bemerken, daß der Ausschuss auf Vorschlag dieser Gruppe eingestellt worden ist, gegen den Widerspruch der Arbeitgeber, die sich seinerzeit gegen seine Einsetzung gewandt hatten, weil sie eine Verzögerung der dringenden Reformen befürchteten. Die Arbeitgeber stellen ihr endgültiges Urteil über das Ergebnis der Sachverständigenberatungen zurück, bis sämtliche Unterlagen und insbesondere der auf Grund des Sachverständigengutachtens aufzustellende Regierungsentwurf vorliegen. Der Vorschlag der Sachverständigen ist ein mit wechselläufiger Mehrheit zustandekommener Kompromiß, das bei seiner Durchführung an Ersparnissen nur etwa 160 Millionen drängen würde und zum Ausgleich der laufenden Mindestbelastung der Reichsanstalt nicht ausreicht. Die Sachverständigen haben eine befristete Beitragserhöhung von einem halben Prozent sowie die Inanspruchnahme weiterer Kredite für notwendig gehalten. Die Arbeitgeberseite hat sowohl vor den Beratungen des Ausschusses wie auch im Ausschuss selbst wiederholt erklärt, daß ohne Verletzung berechtigter sozialer Interessen eine Beitragserhöhung zu vermeiden ist, wenn die auch von amtlicher Stelle anerkannten wesentlichen Fehlerquellen des Gesetzes sofort beseitigt würden. Das Ergebnis der Arbeit der Sachverständigen trägt dieser Forderung nicht Rechnung. Wichtige Vorschläge der Arbeitgeberseite wie z. B. über die Feinarbeiterfrage, den Vorfall der Unterhöhung bei eigenem Vermögen, sind im Ausschuss abgelehnt oder wie der Vorschlag über Verweigerung der Arbeit wegen Nichtzahlung in einer Weise verändert worden, daß die hierin liegenden Ersparnismöglichkeiten nicht ausgenutzt sind. Insbesondere ist der im Grundgesetz begründete Beschluß, ein angemessenes Verhältnis zwischen Unternehmung und Beitrag herzustellen, seines ursprünglichen Sinnes zum größten Teil wieder entleert und in seiner finanziellen Auswirkung erheblich abgeschwächt worden, so daß mit seiner Durchführung nur 80 Millionen Mark erspart werden würden. Daher bringt dieser Beschluß auch nicht die er-

sprunglich erhoffte Lösung des Saisonarbeitersproblems, die im übrigen auch durch eine weitere Sondervorlage nicht erreicht worden ist. Der Mangel, daß eine bestimmte Arbeitergruppe regelmäßig und alljährlich auf Kosten der übrigen Beitragszahler das Vielfache der von ihr eingezahlten Beiträge an Unterstützungen aus der Versicherung entnehmen kann, besteht nach wie vor.

Die Arbeitgeberseite ist auch sehr unüberzeugt, daß durch eine sachgemäße, die sozialen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten berücksichtigende Reform die Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt ins Gleichgewicht gebracht werden können. Sie lehnt daher vor allem jede Erhöhung des Beitrages ab, um so mehr, als dies im schärfsten Widerspruch zu der wiederholt auch vom Reichsfinanzminister anerkannten dringenden Notwendigkeit einer planmäßigen Entlastung der Wirtschaft steht.

## Ein Mißbrauch der Erwerbslosenfürsorge.

### Im Auto Stempeln.

\*) Berlin. Ein umfangreiches Betrugsverfahren gegen den Kaufmann Christian Holz, der sich in Unternehmungsbau befindet, beschäftigt gegenwärtig den Reichsminister für Erwerbslosenfürsorge gebrandmarkt und zwar in einem Umfang, daß er fast 1 1/2 Jahre hindurch in Saas und Brauns leben konnte. Er war zeitweise bei 12 und mehr Bezirksarbeitämtern gleichzeitig als arbeitslos gemeldet. Er arbeitete mit falschen Papieren und was überall unter einem anderen Namen angegeben. Obwohl er unversehrt ist, war er stets als verheirateter Mann mit mehreren Kindern gemeldet und bezog den Höchstbetrag von 33 Mark wöchentlich. Auf diese Weise hatte er ein recht ansehnliches Einkommen und seine Haupttätigkeit bestand darin, die Gelder einzufahren. Bei den weitauseinanderliegenden Bezirksämtern, bei denen er überall unter anderem Namen gemeldet war, hatte er Mühe stets rechtzeitig zum Stempeln und Kassieren zu kommen und mußte sogar das Auto in Anspruch nehmen. Schließlich war Holz so sorglos geworden, daß er bei den gefälschten Erwerbslosenspapieren selbständige Forderungen vornahm, wenn einzelne Daten nicht genau übereinstimmten. Das wurde schließlich bemerkt und man hielt ihn an. Bei einer Hausdurchsichtigung fand man noch 25 vorbereitete Anmeldungen für die Erwerbslosigkeit, die alle auf die verheirateten Personlichkeiten lauteten. Der Untersuchungsrichter ist augenblicklich eingehend damit beschäftigt festzustellen, ob Holz die Fälschungen selbst vorgenommen hat oder ob er seine Papiere aus einer Fälschungswerkstatt bezogen hat.

# Blutige Streikunruhen in Rumänien.

\*) Bukarest. 3800 Arbeiter der im Tal des Jiu-Flusses bei Lupeni gelegenen Kohlenbergwerke sind in Streik getreten und haben das Elektrizitätswerk besetzt und die Maschinen zum Stillstand gebracht, so daß während der Nacht der ganze Distrikt in völlige Dunkelheit gehüllt war. Auch die Pumpstationen der Bergwerke wurden außer Betrieb gesetzt, so daß die Gefahr besteht, daß die Gruben versinken. Gestern morgen erschien der Staatsanwalt mit einer Truppenabteilung im Streikgebiet, um Verhandlungen mit den Streikenden zu führen. Die Verhandlungen, an denen auch der Präsekt teilnahm, blieben jedoch erfolglos. Als der Staatsanwalt im Namen des Gesetzes die Streikenden aufforderte, die besetzten Gebäude zu räumen, wurden von den Arbeitern einige Schüsse abgegeben. Die Truppen erwiderten das Feuer. Mehr Arbeiter wurden getötet und mehrere verletzt. Der Streik ist auf die durch die Einführung des Kollektiv-Vertrages verursachte Unzufriedenheit unter den Arbeitern zurückzuführen und trägt keinen kommunistischen Charakter.

## 16 Todesopfer der Streikunruhen.

\*) Bukarest. Die Zahl der Todesopfer bei dem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Militär in Lupeni ist auf 16 gestiegen. Die Zahl der Verwundeten beträgt ungefähr 60. Der Leiter des Elektrizitätswerkes sowie die im Dienste verbliebenen Angestellten wurden angegriffen und einzelne einschwerende Verletzungen überfallen und verprügelt. Die Gendarmerie konnte nicht verhindern, daß der Leiter der Elektrizitätszentrale, Ingenieur Radon, durch mehrere Messerschläge verletzt wurde. Die Streikbewegung trägt zwar nicht ausgeprägten kommunistischen

Charakter, doch sind die Teilnehmer meist Mitglieder der behördlich aufgehobenen Vereinten Gewerkschaften, die kommunistisch sind.

## Beruhigung im Streikgebiet von Lupeni.

Bukarest. (Funknachricht.) Nach den gestrigen blutigen Vorfällen herrscht im Streikgebiet von Lupeni vollkommene Ruhe. Die Arbeit ist wieder aufgenommen worden. Die wichtigsten Punkte der Industrieanlagen werden militärisch bewacht. Gendarmeriepatrouillen durchstreifen die Ortschaft und das Arbeiterviertel. Die Zahl der Toten und Verwundeten erweist sich höher als zuerst angenommen wurde, da auf den Feldern und neben dem Eisenbahngeleis noch mehrere Arbeiter, die ansehend schwer verletzt wurden und auf der Flucht zusammengebrochen waren, tot aufgefunden wurden. Bei den Rettungsstellen haben sich ferner noch mehrere Verwundete nachträglich gemeldet. Die Dimineada gibt die Zahl der Opfer mit 32 Toten und 100 Verwundeten an, doch ist diese Zahl nicht offiziell bestätigt worden und wird für übertrieben gehalten. Gleichzeitig wird von den Behörden nochmals bestätigt, daß die ersten Schüsse von Seiten der Streikenden fielen, was auch durch den Umstand bewiesen sei, daß auch einige Gendarmen und Soldaten durch Schüsse verletzt wurden. Die sozialdemokratischen Abgeordneten sind wegen der Vorfälle bei der Regierung vorstellig geworden, die ihnen nochmals eine streng unparteiische Untersuchung zusagte, für die sich übrigens Ministerpräsident Maniu persönlich einsetzt. Ein Wiederausbruch der Unruhen ist keinesfalls zu erwarten, desgleichen keinerlei Versuche zu einem Proteststreik anderer Industrien.

## Die russisch-chinesischen Beziehungen auf dem toten Punkt.

\*) London. Wie Reuters aus Nanking meldet, gibt das dortige Ministerium des Auswärtigen bekannt, daß die russisch-chinesischen Beziehungen in Wandlung auf einen toten Punkt gelangt sind. Die Chinesen weigern sich die russische Forderung nach einer Wiedereröffnung der russischen Verwaltungsbeamten der Chinesischen Eisenbahn vor Beginn der offiziellen Konferenzverhandlungen zu erfüllen.

## Starke Verminderung des chinesischen Seeres.

\*) Nanking. Bei Beendigung der 2. Konferenz für die Soldatenentlastungen hielt Chiangkaifai eine Rede, in der er die gegenwärtige Stärke der Armee mit 2 Millionen Mann angab und den Beschluß der Konferenz mitteilte, das Meer auf 800 000 Mann herabzusetzen. Die Einnahmen Chinas beliefen sich auf insgesamt 450 Millionen mexikanische Dollars, von denen 100 Millionen für die Rückzahlung der nationalen Schuld verwendet werden müßten. Das Meer sollte mindestens 300 Millionen ohne Berücksichtigung der außerordentlichen Ausgaben. Daher sei eine starke Seeresverminderung das einzige Mittel, China vor dem Bankrott zu retten. Selbst mit der Verabfolgung auf 800 000 Mann würden sich die Ausgaben für militärische Zwecke auf 60% der Staatseinkünfte belaufen.

## Japan und die Frage der Flottenaufrüstung.

\*) London. Reuters berichtet aus Tokio: Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hat sich die Regierung in Japan entschieden, daß ein Stärkereverhältnis von 10:10:7 an-

Stützpunkten für Japan unbedingt erforderlich ist, und daß Japan daher noch mehrere 10 000 Tonnen-Kreuzer bauen muß, wenn nicht sowohl Großbritannien wie auch die Vereinigten Staaten sich bereit finden sollten, ihren gegenwärtigen Bestand an Kreuzern zu vermindern. Japan ist zwar für eine Beibehaltung des gegenwärtigen Stärkerelations in Großkampfschiffen, wird jedoch auch bereit sein, einer Erhöhung der Altersgrenze und einer Verminderung des höchstzulässigen Tonnengehalts für Schlachtschiffe zuzustimmen.

## Forderung der Wohnungszwangswirtschaft in Mecklenburg.

\*) Schwerin. Bisher bestand in Mecklenburg noch im Gegensatz zu allen übrigen Ländern des Reiches keine Wohnungszwangswirtschaft, da bis zum Antritt der Reichsregierung am 10. 7. die Linksparteien und ihre Hebung sich jeder Forderung der Zwangswirtschaft widersetzen. Wie das Ministerium mitteilt, hat das Innenministerium nunmehr das Wohnungsmangelgesetz für größere Wohnmann und für alle kleineren Gemeinden aufgehoben. Um der dadurch möglichen Gefahr des Mietwuchers zu begegnen, bleibt aber das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz weiter für Mecklenburg in Kraft.

## Zwei weitere Todesopfer der Schlagwetterkatastrophe in Nieder-Hermsdorf.

\*) Waldenburg. Von den im Knappheitsknappereit untergebrachten Schwerverletzten starben gestern nachmittag der Schlosser Richard Wille und der Schlosser Rudolf Schön. Damit hat sich die Zahl der Toten der Schlagwetterkatastrophe in Nieder-Hermsdorf auf 33 erhöht.

## Der Entwurf eines englisch-ägyptischen Vertrages.

\*) London. Das Foreign Office veröffentlicht Vorschläge für einen englisch-ägyptischen Vertrag, der 26 Jahre Geltungsdauer haben soll und aus 16 kurzen Paragraphen besteht. Der Entwurf bestimmt, daß die militärische Verwaltung Ägyptens durch Großbritannien aufhört, daß aber die zum Schutz des Suezkanals notwendigen britischen Streitkräfte in einer besonderen Zone bleiben werden. In London und Kairo werden Botschafter ernannt werden. Zwischen England und Ägypten wird ein Bündnis geschlossen werden, das tätige Unterstützung im Kriegsfall vorsieht. Die Verantwortung für Leben und Eigentum der Ausländer in Ägypten übernimmt die ägyptische Regierung. Die Gerichtsbarkeit der Konsulargerichte wird Gemischten Gerichten übertragen. Die Ausländer werden der ägyptischen Gerichtsbarkeit unterstellt.

Außerdem bestimmt der Entwurf: England verpflichtet sich, Ägyptens Gebiet um Zulassung zum Völkerbund zu unterstützen; im Falle eines Streitfalles mit einer dritten Macht, der die Gefahr eines Bruches mit sich bringt, werden England und Ägypten gemeinschaftlich handeln, um eine friedliche Beilegung des Streitfalles gemäß den Satzungen des Völkerbundes oder gemäß irgendwelcher anderen internationalen Verpflichtungen herbeizuführen; jeder der beiden Vertragspartner verpflichtet sich, in anderen Ländern nicht eine Haltung einzunehmen, die mit ihrem Bündnis nicht in Einklang zu bringen ist; im Falle eines Krieges wird Ägypten dem Britischen Reich alle Erleichterungen gewähren, einschließlich der Benutzung seiner Häfen, Luftschiffbahnen und Verkehrswege; falls die ägyptische Armee ausländische Instrukteure benötigt, werden dies englische Instrukteure sein; die zum Schutz des Suezkanals notwendigen britischen Streitkräfte werden in einer Zone bleiben, die sich östlich des 32. östlichen Längengrades befindet; die in der ägyptischen Regierung angestellten ausländischen Beamten sollen in der Regel Engländer sein; England unternimmt es, die Kapitalarmut zu vermindern, der Uebertragung der Gerichtsbarkeit der Konsulargerichte an Gemischte Gerichte und der Unterstellung der Ausländer unter die ägyptische Gerichtsbarkeit zuzustimmen; der Status im Sudan beruht weiterhin auf den Vereinbarungen von 1899, doch bleibt die Freiheit vorbehalten, diese Vereinbarungen abzuändern; die vorliegenden Vorschläge greifen den Rechten und den Verpflichtungen, die England und Ägypten als Mitglieder des Völkerbundes oder als Unterzeichner des Kellogg-Pakties eingegangen sind, nicht vor; alle Meinungsverschiedenheiten, die bezüglich der Anwendung und der Auslegung der Vorschläge entstehen und nicht durch direkte Verhandlungen beigelegt werden können, sollen nach Maßgabe der Artikel des Völkerbundes geregelt werden.

Aus dem zwischen dem britischen Staatssekretär des Äußeren Henderson und dem ägyptischen Ministerpräsidenten Mahmud Pascha ausgetauschten Schriftwechsel ergibt sich weiter, daß die ägyptischen Streitkräfte nach britischem Muster ausgebildet und ausgerüstet werden. Ägypten beabsichtigt, vorläufig die britische Finanz- und Justizverwaltung zu behalten. Britische Offiziere sollen das Kommando über die Stadtpolizei wenigstens 5 Jahre lang innehaben. Staatssekretär Henderson hält es für richtig, daß die Ueberweisung gewisser Fragen an die Gemischten Gerichte auf Grund der Kapitulationsbestimmungen fakultativ sein soll. Henderson wünscht, daß diese Vereinbarungen zunächst von dem neugewählten ägyptischen Parlament angenommen werden. Später sollen sie dann dem britischen Parlament vorgelegt und nach der Annahme dem Vertrage beigelegt werden.





### Regen im Gebirge.

Bern im Osten leh' ich Trübsicht anläuten Berg-  
Apfel glücken. Derksteuer zündet der Laubwald an,  
flammt und leuchtet in heraufstehender Pracht. Baldmeister  
duftet. Braune Zapfen wiegen im dunklen Grün der  
Gebirgsnadeln. Märchenhafter Zauberwald!

Schnal und flücht ist der Gebirgsplatz. Berglöcher  
knirren im Gestein. Sechs Wanderer erklimmen die  
Höhe, drei Burschen und drei Mädchen; Kinder der Groß-  
stadt. Lebensmittel beschwerte Rucksäcke tragen und braden.  
Ich bin vom Berg der Dürrenab' "Dreifach sing's  
das Echo lustig mit. Ein Häher schreit im Tann.  
Das Ziel ist erreicht, der Berggäulen ist erklimmen.  
Gehemntvoll raucht der Wald. Eine Gemse flücht  
an freier Felsenwand empor. Steine rollen den  
Abhang hinunter. Ein Glöckchen läutet im Tale. Ein  
Bild des tiefsten Friedens!

Drüber aber den Schneebedeckten Gebirgsflam steigt  
ein schneeweißes Wöllchen empor, so zart, so schleier-  
haft, als wäre es von feinen Engeln getragen. Immer  
höher steigt es empor, wächst und wächst und bald sieht  
es gar nicht mehr so friedlich aus. Es färbt sich grau  
und gelblich, und plötzlich hat es die strahlende Sonne  
in seinen großen Sad gefest, verbilbert den ganzen  
Himmel. Nun schließt sich eine trübe Fläche, deren ein-  
ziges Grau nur durch einzelne tieferziehende, dunkler  
gefärbte Wolken unterbrochen ist, langsam über den Berg  
hin, und dort hinter dem jactigen, kalten, zerflühten  
Gebirgsflam schwebt es schwarz und drohend herauf.  
Ein leichter kühler Wind bläht aus der Schlucht im  
Winkel, streicht über die Spitzen des Nadelholzes.  
Auf einer anmutigen grünen Bergesmatte zwischen  
schattigen Felsenwänden lagern sechs Wanderer.  
Oblich halt ein verhängnisvoller Mist im Echo wider:  
"Es regnet!" Ein entsetzter Ruck hat die beiden Worte  
ausgelprochen. Inwiefern strecken sie in die Luft, um  
die Wahrheit des Unheilverkünders zu ergründen. Es  
tröpfelt. Das Schälchen und Lachen ist verstummt. Eine  
halbwegschnittene Kalbskeule, Stullen und eine vierver-  
sprechende Flasche mit dem köstlichen Trant, verschwinden  
in den Rucksäcken.

Was soll nun werden? Ratlos blicken die erschrockenen  
Gesichter auf den Führer. "Der Regen wird anhalten!"  
Dabt ihr's gehört? Gleich einer geschickten Gemsenherde  
machen die Damen Miene, schnell auf dem gleichen Pfad  
vom dem Felsen herabzufliegen, den man soeben mühsam  
erklimmen hat.

"Dalt!" gebietet der Führer. Die Berge hüllen sich  
in graue Schleier. Ras und glitschrig ist das lockere, den  
Boden bedeckende Gestein, bietet dem hastenden Fuß keinen  
Galt. Langsam geht es bergab. Jeder undvorsichtige  
Schritt kann den Sturz in die Tiefe zur Folge haben.  
Der Regen rauscht. Schwere Zweige beugen sich  
widerpenstig über den Weg. Links steigt die Felswand  
sch empor, rechts gibt der unheimliche Abgrund, den  
kein Geländer schützt. Unsichtbar bräunt in der Tiefe der  
lebende Wildbach. In breiten Rinne rieselt es an den  
zerklüfteten Felsenwänden hinunter. Der Wind schneit  
die niederhängenden Zweige.

Stunden sind vergangen. Der Laigrund nimmt die  
Wanderer auf. Der kürzere Weg zum Dorf führt über  
Wiesen. Fast bis zu ihrem Fuß sind die Berge von  
grauen, langgestreckten Wolken verhangen, unbellverfünd  
für den nächsten Tag. Der nächste Tag? Weiter!  
Weiter! Dort führt ein Steg über den Wildbach. Eine  
halbe Stunde ist's näher bis zum Dorf. Umsonst! Der  
vermeintliche Steg erweist sich als ein Balken, kaum  
einen Fuß breit, unter dem die Wasser des geschwollenen  
Wildbachs brausen und schäumen. "Wer wagt es, Mit-  
termann oder Knapp?" Der dunkle, feuchte Balken  
glänzt in tausend Tropfen. Unheimlich schreit der härtere  
Glanz die Jagdhafnen zurück. Man seufzt und macht den  
Umweg, der breit und reich an Füßen und Morasten  
ist. Aber er führt sicher zum erlehnten Dorfe, zum  
Wirtshaus.

### Steuer- und Gebührenfreiheit von Wohnungsbauten.

\* Dresden. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministe-  
rium veröffentlicht heute die Verordnung zur Durchfüh-  
rung des Gesetzes über die Steuer- und Gebührenfreiheit  
von Wohnungsbauten vom 15. März 1929. Es heißt darin  
u. a.:

Die Befreiungsvorschriften des Gesetzes kommen sämt-  
lichen Wohnungsneubauten zugute, die den Voraus-  
setzungen des § 1 des Gesetzes entsprechen. Sie gelten also  
nicht nur, wenn zusätzlicher Wohnraum geschaffen wird,  
sondern z. B. auch dann, wenn der Neubau an Stelle eines  
abgebrochenen oder durch Brand zerstörten Hauses tritt.

Angabare Wohnfläche im Sinne des Gesetzes ist der  
Flächeninhalt der Räume, die zum Wohnen oder Schlafen  
dienen sollen, einschließlich der Küche. Außer Ansaß blei-  
ben somit Vorräume (Vorküchen, Flure, Dielen) und Boden-  
räume, soweit sie nicht zum Wohnen oder Schlafen be-  
stimmt sind, Veranden, Badräume, Waschlöcher, Aborte,  
Keller und Abstellräume. — Bezugsfertig im Sinne des  
Gesetzes ist ein Gebäude zu dem Zeitpunkt, für den die  
baupolizeiliche Erlaubnis zur Ingebrauchnahme erteilt  
wird.

Befreiung von der Grundsteuer kommt nur Neubauten  
zugute. Wird ein Wohnungsbau unter Benutzung von  
Rechten eines früheren Gebäudes errichtet, so gilt er nur  
dann als Neubau, wenn die Baurechte vor ihrer Umgestal-  
tung keine demutbare Wohnung enthielten und Arbeiten  
von erheblichem Umfang zu ihrer Umgestaltung erforder-  
lich waren.

Befreit sind nach dem Zwecke des Gesetzes nur solche  
Geschäfte, die unmittelbar der Durchführung bestimmter  
Bauvorhaben zur Errichtung von Wohnungen im Sinne  
von § 1 des Gesetzes dienen. Handarbeiten der öffentlichen  
Hand, z. B. Handarbeiten einer Gemeindefabrik, können  
auch dann Maßnahmen zur Förderung des Wohnungs-  
baues sein, wenn die Voraussetzungen von § 25 der Aus-  
führungsverordnung zum Gesetze über Mieterschutz und  
Mietminderungsämter vom 29. März 1928 nicht erfüllt sind.  
Die Baupolizeibehörde ist verpflichtet, die Tatsachen, die  
die Voraussetzungen der Befreiung bilden, im einzelnen  
festzustellen.

### Die Gefahr der deutschen Gemüseeinfuhr.

W. Der deutsche Gemüsebau hat in dem vergangenen  
landwirtschaftlichen Wirtschaftsjahr von Juli 1928 bis Juni  
1929 eine ungewöhnlich schwere Zeit durchgemacht. Zu den  
Sorgen, die die ununterbrochen anhaltende allgemeine Wirt-  
schaftsdepression mit Kreditverknüpfung für den Landwirt  
und Gärtner, sowie Kaufkraftminderung bei der deutschen  
Verbraucherschaft mit sich bringt, kamen im Sommer des  
vergangenen Jahres die starken Verluste infolge der an-  
haltenden Dürre. Viele Tausende von deutschen Gärtnern  
und Gemüsebauern wurden dadurch um den Lohn für ihre  
mühsam nicht geringe Arbeit, ihre Mühen und Sorgen  
gebracht. Und dann folgte der "Reford"-Winter, der mit  
seiner außerordentlichen Frostgraben und seiner langen  
Dauer uns allen noch frisch im Gedächtnis ist. Gerade der

deutsche Gartenbau wurde hiervon am härtesten betroffen.  
Nicht nur, daß in ganz Nord- und Ostdeutschland die We-  
stende an Südrücken und Pfirschen nahezu restlos ver-  
nichtet wurden und überhaupt der gesamte Obstbau auf  
schwerste geschädigt wurde, es entfielen darüber hinaus  
außerordentlich zahlreiche und kostspielige Materialschäden  
an den Treibhausanlagen und unüberlebende Verluste an  
den Kulturen, die auch ein besonders günstiges Wetter im  
Frühling und Sommer nicht hätten weismachen können,  
geschweige denn die Witterung dieses Jahres. Im Gegen-  
teil hat die Abnormalität des Winterwetters ihre Fort-  
setzung gefunden in der Hitze und der Trockenheit des Mai  
1929, der in vielen Teilen Deutschlands große Mengen an  
Früggemüsen zum Opfer gefallen sind.

Daneben wird aber der Absatz von deutschem Gemüse  
durch den Wettbewerb des Auslandes außerordentlich er-  
schwert, da die Einfuhr ausländischer Gemüses unvermindert  
erfolgt. So weist die in diesen Tagen veröffentlichte  
Statistik über den deutschen Außenhandel für das erste  
Halbjahr 1929 eine Einfuhrmenge an "Nüchengegemüsen"  
in Höhe von 2381700 Doppelzentner bei einem Werte von  
79,05 Millionen Mark aus. Dieser Einfuhr steht in der  
Zeit vom Januar/Jul 1929 nur eine Ausfuhr von 58920  
Doppelzentner oder 2,58 Millionen Mark gegenüber. Ge-  
rade diese Differenz der steigenden aber doch unverändert  
hohen Einfuhr an Erzeugnissen des Gartenbaus zeigt die  
herrschende Bedeutung der handelspolitischen Entwick-  
lung für die Zukunft der deutschen Gärtnerei und des  
landwirtschaftlichen Gemüsebaus. Man kann darum nur die  
Forderung des gesamten deutschen Gartenbaus unterstreichen,  
endlich der andauernden Ueberfüllung unseres  
Marktes mit Auslandserezeugnissen Halt zu gebieten, zum  
mindesten bis zur Herstellung der völligen Wettbewerb-  
fähigkeit der in diesem Jahre wieder so stark zurückgewor-  
fenen deutschen Anbaugelände. Dies um so mehr, als in  
den letzten Jahren, besonders gefördert durch die im  
Schließlichen Notprogramm aufgestellten Richtlinien und  
verfügbaren gemachten erheblichen Mittel, die Reorganisa-  
tion des Absatzes von Gemüse harte Fortschritte gemacht  
hat, die jedoch wesentlich schneller vor sich gehen würde,  
wenn es sich um die Ordnung des Absatzes bei rentablen  
Preisen handeln würde.

### Deutschland zahlt an's Ausland nur für Gemüse (Wert in Millionen Mark)



### Anteil wichtiger Gemüsearten an der Gesamtgemüseeinfuhr 1928



### Praktische Hinte.

Zur Bereitung von Himbeereis nimmt man reifege-  
plückte Früchte ohne Stiele. Man wäscht sie nicht. Auf  
ein Pfund Früchte gibt man 100 Gramm Zucker. Zucker  
und Früchte werden schichtenweise eingefüllt, die unteren  
Schichten erhalten viel, die oberen wenig Zucker. Nun wird  
gekocht. Den Saft läßt man durch ein Tuch abtropfen. Die  
Rückstände können noch zu Gelee verarbeitet werden.

Einfacher Stachelbeeren-Rahm. Den Inhalt einer  
Kilohofe Stachelbeeren legt man mit dem nötigen Zucker  
auf und kocht ihn. Inzwischen rührt man 150 Gramm  
Reismehl oder Mandarin mit ein wenig Wasser klar, fügt  
zwei Eigelb hinzu und läßt es unter gutem Rühren unter  
die kochenden Stachelbeeren laufen. Dann nimmt man die  
Masse vom Feuer und rührt ihr das fetthaltige Eiweiß bei.  
Man kann die Speise aber auch ganz ohne Eier berei-  
ten. Eine einfache Vanille-Zange mundet sehr gut dazu,  
sie kann aber auch ohne gereicht werden.

Das Springen von Eimachslöffern verhindert man durch  
vorheriges Anwärmen im Ofen oder auf dem Herd, oder  
man taucht ein großes Tuch in helles Wasser, windet es  
rasch aus, breitet es auf dem Tisch aus und legt einige Glä-  
ser darauf, dann schlägt man das Tuch darüber zusammen.

Nun kann man selbst kostbares Eingemachtes einfüllen, die  
Gläser zerbringen nicht.

Gegen geschwollene Mandeln wird folgendes einfache  
Mittel empfohlen: Man lege Weinsamen und Eibischwur-  
zeln in Wasser und kochte es zu einem Brei, kreische es auf  
ein Tuch und lege es um den Hals. Nach kurzer Zeit wird  
das Hebel gehoben sein.

Beim Baden sämtlicher Wollwäskerei sind Hitze  
(heißes Wasser, zu heißes Trocknen, heißes Bügeln) und  
Reiben, sowie Auswinden unbedingt zu vermeiden. Jede  
Nichtbeachtung dieser für die Wollwäsche wichtigsten Regel  
hat unsehbar ein Einlaufen und Verfilzen zur Folge.

### Wasserstände

|                  | 6. 8. 29 | 7. 8. 29 |
|------------------|----------|----------|
| Molbau: Romalt   | + 18     | + 10     |
| Molbau: Mollbrun | - 66     | - 71     |
| Eger: Löss       | - 54     | - 54     |
| Elbe: Rimbura    | - 40     | - 36     |
| Brandels         | - 35     | - 36     |
| Reinit           | + 25     | + 32     |
| Zeitmeritz       | + 60     | + 62     |
| Muffa            | - 34     | - 36     |
| Trebben          | - 190    | - 191    |
| Mela             | - 127    | - 137    |

### Elbbad 20 Grad C.

### Marktberichte.

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse  
zu Berlin am 7. August. Getreide und Deltsaten pro 1000 kg  
lohn pro 100 kg in Reichsmark:

|   |             |
|---|-------------|
| Weizen, märkischer  | 255—257     |
| Zehnbung:   |             |
| Noggen, märkischer  | 195—196     |
| do. märkischer, neu   | —           |
| Zehnbung:   |             |
| Sommergerste, neu   | —           |
| Wintergerste  | 167—175     |
| Zehnbung: ruhig   |             |
| Rutten- und Induktriegerste   | —           |
| Braugerste  | —           |
| Ofer, märkischer  | 150—159     |
| do. sächsische  | —           |
| Zehnbung:   |             |
| Mais, meiß.   | 223—224     |
| Zehnbung: matter  |             |
| do. woggonfrei Hamburg  | —           |
| Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto<br>inkl. Sad (jeinthe Markten über Notiz) | 30,50—35,50 |
| Noggenmehl, pro 100 kg frei Berlin<br>brutto inkl. Sad                              | 23,60—28,50 |
| Weizenkleie, frei Berlin  | 12,00—12,75 |
| Weizenkleie-Melasse   | —           |
| Noggenkleie, frei Berlin  | 12,00—12,25 |
| Raps  | 835         |
| Peinfaat  | —           |
| Vittoria-Erbsen   | 40,00—48,00 |
| Ri. Speiseerbsen  | 28,00—34,00 |
| Ruttenerböfen   | 21,00—23,00 |
| Pohnschöfen   | 27,00—30,00 |
| Kiderbohnen   | 22,00—25,00 |
| Widen   | 28,00—32,00 |
| Lupinen, blaue  | 21,00—22,00 |
| do. gelbe   | 29,00—31,00 |
| Serradelle, neu   | —           |
| Kapseln, Basis 35%  | 19,30       |
| Peinfaat, Basis 37%   | 23,00—23,50 |
| Trockenschinzel   | 11,40—11,50 |
| Soya-Extraktions-Schrot, Basis 45%  | 19,80—20,20 |
| Kartoffelknollen  | 16,20—16,60 |

Die außerordentlich starken Reibungen von den über-  
seeischen Termindärkten machten hier keinen sehr starken  
Eindruck, da die Ansicht herrscht, daß die Waiffe, genau  
so wie die vorhergegangene, stark spekulativen  
Charakter hat. Mit zu berücksichtigen ist, daß die deutschen  
Märkte vor dem harten Preissturz in Uebersee keineswegs  
in Parität mit den Weizenpreisen lagen. Die Stim-  
mung des hiesigen Marktes war zwar auch entschieden  
schwächer, jedoch in der Hauptfrage infolge des reichlichen  
inländischen Getreideangebots. Heute war zum ersten  
Male Weizen neuer Ernte zur prompten Verladung an-  
geboten, an der Hälfte ist Material zur Septemberliefe-  
rung gefucht. Gebote lauteten ca. 2 Mark niedriger als  
gestern. Reizrogen zur prompten Verladung ist reichlich  
angeboten, Septemberlieferung dagegen auch nur ziemlich  
knapp. Die Preise lagen gleichfalls 2 Mark niedriger  
als gestern. Umfangreiches Offertenmaterial liegt in Roggen  
alter Ernte vor. Am Lieferungsmarkt lag Weizen  
stärker gedrückt. Weizenmehl wird um ca. 25—50 Pf.  
billiger offeriert, ohne daß sich das Geschäft beleben  
konnte. Roggenmehl ist namentlich aus der Provinz bil-  
liger angeboten, Forderungen lauten ca. 50 Pf. pro  
Sad niedriger und vereinzelt kam es auf dieser Basis  
zu Umsätzen. Daher bei möglichem Angebot ruhiger, Winter-  
gerste schwach.

# Linotype Tin

## Direktionsbustellen

### Bilhan noir Tin imfuren Offrueln anzuföhren

## Linotype & Wintmelis

Riesa, Goethestraße 59

Größte und leistungsfähigste Druckerel am Platze — Qualitätsarbeit



Som neuen Strafvollzug.

Am 1. Oktober soll der neue Strafvollzug, der sich in verschiedenen Stufen zerlegt, eingeführt werden.

Zunächst sind für die Zuchthausgefängnisse zwei Eingangsanstalten gebacht. In die erste kommen Minderjährige und solche, die zum ersten Male bestraft werden.

Für ganz besonders schwierige Verbrecher, die mindestens 25 Jahre alt sein müssen, wird man eine besondere Anstalt errichten.

Für die Insassen der Gefängnisse und Haftzellen will man eine gemeinsame Anstalt vorsehen.

Die Bestraften, die nur kurzfristig zu sitzen haben, sollen überhaupt nur in die Gefängnisse kommen.

An festlichen Tagen, zu Weihnachten, darf jeder Gefangene ein Paket erhalten.

zu tun hat, so darf er bereits nach sechs Monaten an den dargebotenen Vergünstigungen teilhaben.

Eine der schlimmsten Uebel des Gefangenen ist die Kastpöbele. Es ist der überreizte Nervenzustand des von der Welt Abgeschlossenen, der alle seine Wünsche unterdrücken muß.

Wer in dieser Stufe eine Hafterleichterung erhält, bekommt als Abzeichen seiner erfreulichen Leistung einen weißen Streifen am Unterarm seines Kernes.

In dieser Anstalt ist man bereits von der Einsicht seines verbrecherischen Tuns überzeugt.

Auch die Anstaltskleidung trägt nicht mehr den Charakter der Degradierung.

Von dieser Stufe 2 kann der Häftling nach die 3. und höchste Stufe erreichen.

ihrer Strafe gemeinsam verbüßen sollen. Auch die Selbstverwaltung wird weiter ausgebaut.

Der Gefangene soll Antia als Mensch angesehen werden. Und wir wollen hoffen, daß das hochherzige Werk auch reiche Früchte tragen möge.

Gerichtssaal.

Ein seltsamer Fall von Hundunterdrückung vor Gericht.

Am 22. Mai hatte ein auf der Durchreise begriffener Bankier Wilson aus Brasilien in Dresden während einer Stadtrundfahrt den Gepäckhinterlegungschein für seine beiden Koffer verloren.



URHEBER RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDUM J.A.

2. Fortsetzung

Zwei Minuten später war man am Ziel. „Sei ein bißchen nett! Ja, Udo?“

Er schraubte seine Gestalt zu sentrecht starrer Haltung. Das machte seine ganze Persönlichkeit noch etwas hochmütiger.

Als Marion nach einer Weile wieder Umschau nach dem Bruder hielt, fand sie ihn mit einem Professor der technischen Hochschule in das Problem der restlosen Verbrennung aller beizbaren Stoffe vertieft.

Nach einer Stunde standen die beiden noch auf demselben Fleck. Hier durchsichtig weiße Hände gestikulierten im Affekt des gegenseitigen Gedankenaustausches.

In diesem Augenblick sah Marion Tuney in dem Bruder nichts als einen armseligen Narren, der um nutzloser Phantasie willen, das Glück seines Lebens aus den Händen alleien ließ.

„Nikola, bist du noch wach?“

Rana Kostochny hielt die Hand gegen die tropfende Kerze, damit die Windstöße, welche um das Haus jagten und durch das Balkengewirr des Speichers fuhren, das schwache Licht nicht löschen sollten.

Die Nächte wiesen noch Frosttemperaturen auf.

Ihre Knöchel schlugen noch ein zweites Mal gegen die braune Türschwelle, diesmal weniger sanft und rücksichtslos.

„Ich möchte nicht stören, Koto.“

Er machte einen Schritt ins Zimmer und ließ sie eintreten.

„Gute Nacht, Duschinka!“

„Und gräm dich nicht so sehr, Nikola! Sie ist eine verwöhnte Frau.“

„Du erwartest Besuch, Duschinka?“

Er verneinte. In dem schmalen, blassen Gesicht schoben sich die Lippen zu dünnen Strichen übereinander.

„Feterst du Geburtstag, Koto?“

„Nein.“

Sie fragte nicht mehr. Man mußte ihn lassen, wenn er nicht sprechen wollte.

Er hörte gar nicht hin. — Den Kopf gegen die harte Lehne des Stuhles zurückgelehnt, sah er mit halbgeschlossenen Lidern.

„Ach es war ja so gleichgültig, ob es schneien, frieren, oder tauen würde.“

Unter dem Hemde, auf der nackten Brust, trug er ihre Zellen: Samstag 6 bis 1 Uhr bin ich bei dir.

Die Buchstaben waren schon verwischt von den Abdrücken seiner Finger, von der Wärme seiner Haut und den vielen Küffen, die er auf jedes Wort verschwendet hatte.

„Eine ganze volle Woche hatte er gehungert, um die Armlosigkeit seiner Mantelstube für sie mit Narzissen schmücken zu können.“

Da riß er gleichgültig mit seinem Rocke die innerste Tür seiner Seele auf und ließ sie einen Blick in die übergroße Dual dieser Stunde tun.

Das Mädchen sah mit vorgeneigtem Kopfe. Es fürchtete sich beinahe vor seiner Stimme, die dröhnte, als käme sie aus einem Engpaß, der das Gefüge von beiden Seiten widerhallte.

„Gute Nacht, Duschinka!“

„Gute Nacht!“

„Und gräm dich nicht so sehr, Nikola! Sie ist eine verwöhnte Frau.“

Er schämte sich, daß er sich hatte gehen lassen, aber die Erregung war zu groß gewesen.

Es war ihm eine unendliche Erleichterung, als sie ging.

Der kleine Eisenofen hatte seinen letzten Rest an Wärme abgeben.

fror. Aber er merkte es erst spät, als ihm die Zähne schon aufeinander klapperten und die Füße so steif wurden.

„Wie ein verlassenes Kind, mit zum Weinen verschobenem Mund, starrte er in das Dunkel.“

„In seine Augen kam ein Glühen, in seine Gestalt etwas abwartend Gespanntes.“

Er sprang heraus, fuhr in sein Beinfeild, riß Weste und Rock vom Stuhle und streifte die Schuhe über.

„Von draußen wurde auf die Klinke gedrückt.“

„Das Glas schwankte in Dimitris fälscheren Fingern.“

„Dimitris Wangen glühten fiebernd auf.“

„Rana Kostochny hatte den Tisch weiß gedeckt und ein Sträußchen Nelken in die Mitte gestellt.“

„Dimitri machte plötzlich kehrt, lief in seine Stube und raffte die Narzissen zusammen.“

„Nach Mitternacht brachte ihn der Vater auf sein Zimmer zurück.“

„Drüben in dem kleinen Kistler, das nun schon die Kälte der Nacht ausströmte.“



# Neues vom Tage in Bild und Wort.

## Zur Konferenz im Haag.



**Snowden,**  
englischer Schatzkanzler.



**Loucheur,**  
französischer Arbeitsminister.



**Chéron,**  
französischer Finanzminister.



**Grandi,**  
Unterstaatssekretär im  
italienischen Ministerium  
des Aeußeren.



**Franconi,**  
belgischer Sachverständiger.



**Jonkheer Beelart  
van Blootland,**  
holländischer Außenminister,  
der in der Eröffnungssitzung  
die Konferenzteilnehmer im  
Namen der holländischen Re-  
gierung begrüßte.



*Ernst Haeckel*



### Edisons Nachfolger.

Aus einer Schar von Bewerbern suchte der greise ameri-  
kanische Erfinder Edison auf Grund einer regelrechten Prüfung  
den 18jährigen Wilbur Dutton, den Sohn eines Bischofs, aus,  
um ihn auf seine Kosten studieren zu lassen und ihn später  
zu seinem Nachfolger auszubilden, der einst das Werk des  
großen Erfinders fortsetzen soll.

### Professor Ernst Haeckel.

Der große Naturforscher, dessen Hauptverdienst in dem Aus-  
bau der Darwinischen Entwicklungstheorie und in der Auf-  
stellung des biogenetischen Grundgesetzes liegt, starb am  
9. August vor 10 Jahren. Mit seinem Monismus stellte er  
sich in scharfen Gegensatz zu Kirche und Theismus.

### Der erste Tote des Europa-Rundfluges.

Der deutsche Flieger und Flugzeugkonstrukteur Dornmann,  
der an dem Internationalen Europa-Rundflug teilnehmen  
wollte, stürzte am 5. August bei Paris nach einem Kunst-  
flug, für den seine Maschine nicht zugelassen war, infolge  
Blügelbruchs ab und war sofort tot.

### Bilder von links nach rechts

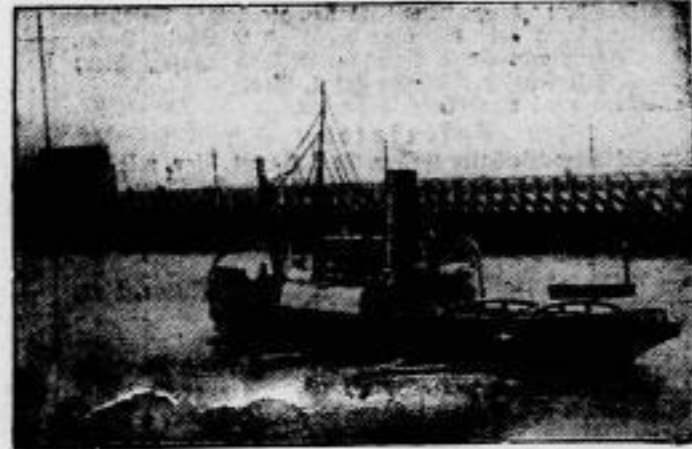


Die Ankunft der deutschen Delegation,  
die auf dem Bahnhof von dem holländischen  
Außenminister Jonkheer Beelart van Blo-  
otland begrüßt wurde: 1. Staatssekretär  
Dr. v. Schubert — 2. Reichsaußenminister  
Dr. Stresemann — 3. Dr. Wirth, Reichsminister  
für die besetzten Gebiete — 4. der holländische  
Außenminister.



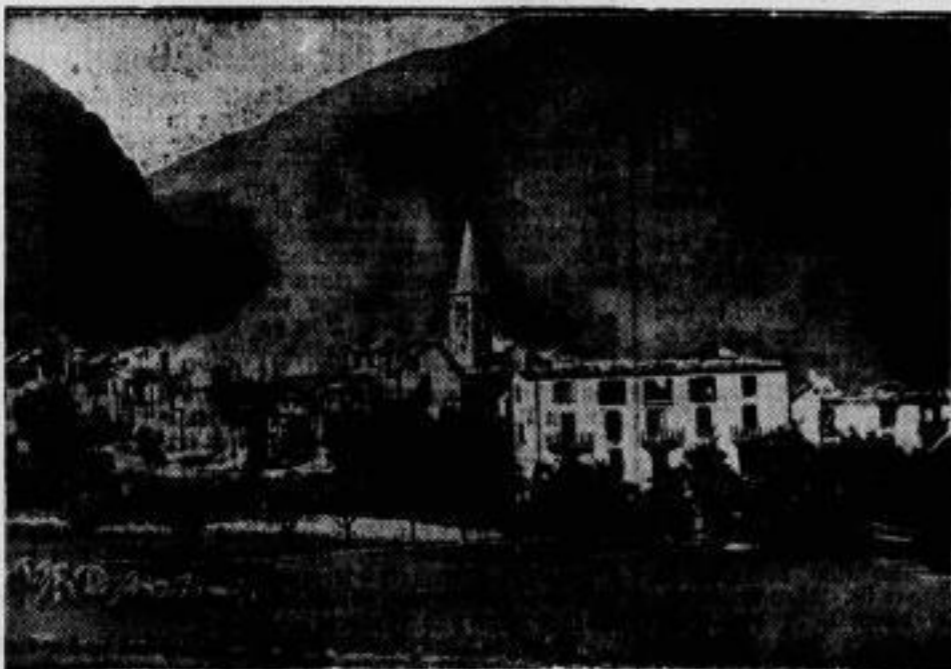
### Rom besucht Berlin.

Der Gouverneur von Rom, Fürst Boncompagni-Ludovisi (links), der zum Studium städtischer Verkehrsfragen  
und städtisch-sozialer Einrichtungen nach Berlin gekom-  
men ist, hatete dem Berliner Oberbürgermeister Böh-  
me (rechts) einen Besuch ab.



### Schiffskatastrophe bei Osnabrück.

Am 4. August rampte in der Hafeneinfahrt von  
Osnabrück der Schlepper „Knoke“ einen mit über  
100 Ausflüglern besetzten Bergnügungsdampfer,  
der in zwei Teile geschnitten wurde und  
sodort versank. 11 Personen fanden den Tod,  
20 wurden verletzt. — Unter Bild zeigt den  
Schlepper „Knoke“ an der Unglücksstelle.



### Ein ganzes Dorf niedergebrannt.

In St. Etienne de Linsé, einem Dorf in den südfranzö-  
sischen Alpen, brach ein Feuer aus, das sich über den ganzen  
Dorf ausbreitete. Während des dreitägigen Brandes fielen  
180 Häuser dem Wüten der Flammen zum Opfer.



### Fischerstechen auf dem Starberger See.

Zum erstenmal seit 17 Jahren wurde im Rahmen der  
Starberger-See-Woche ein alter Fischerbrauch wieder be-  
lebt, das sogenannte Fischerstechen, bei dem — wie bei den  
einstigen Ritterturnieren — die Kämpfer einander mit  
Langen „aus dem Sattel“ zu werfen sich bemühen.

# Stadtesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 16. bis 21. Juli 1929.

## Stadtesamt Nieß I.

(Nietzsa, Gemeinden Poppitz und Mergendorf.)

### Geburten:

Ein Sohn: dem Bäckergehilfen Niglasus Nowak, h.; dem Posthauptwachtmeister Friedrich Walter Rudolf Buche, h.; dem Mühlenarbeiter Richard Max Emil Blüg Neumüller in Poppitz; dem Viehhdlr. Julius Bruno Rudolf Schneider, h.; dem Glasfasermeister Anton Nadjivolek, h.; dem Ingenieur Richard Paul Schöber, h.; dem Eisenwerk- arbeiter Kurt Arno Heibetans, h.; dem Städt. Omnibusschaff- ner Ernst Erich Regel, h.

Eine Tochter: dem Bäckerinhaber Johannes Martin Parsch, h.; dem Arbeiter Max Alfred Lehnert, h.; dem Kranführer Kolph Otto Götner, h.; dem Reservekomotiv- führer Ernst Edwin Gerold, h.; dem Arbeiter Gustav Alfred Heiland, h.; dem Telegraphenarbeiter Hermann Max Böhm, h.

### Außerdem eine uneheliche Geburt.

### Aufgebote:

Der Sattler- und Tapeziermeister Robert Arno Hle- mann, h. und Emma Maria verw. Kros geb. Koppe, h.; der Pfleger Erich Derbert Froscher in Arnsdorf und Johanna Erna Knopp, h.; der Kaufmann Adolf Hans Fick- ler, h. und Vina Martha Streubel, h.; der Studentat August Theodor Sieder in Dorsten und Amalie Maria Schwade, h.; der Kaufm. Angestellte Max Fritz Mead in Gbingerode und Helene Erna Wehr, h.; der Mühlenbaumonteur Otto Mar- tin Klotz, h. und die Schneiderin Frieda Ella Otto, h.; der Stellmacher Hermann Ewald Erich Richter, h. und Martha Dreschel, h.; der Oberverwaltungssekretär Max Alfred Spranger, h. und Hanna Helene Hofmann, h.

### Eheschließungen:

Der Kleidermacher Friedrich Max Daase in Althirschlein und die Arbeiterin Frieda Maria Albrecht, h.; der Arbeiter Arno Erich Arnold, h. und die Arbeiterin Hulda Anna Backofen, h.; der Schlosser Fritz Alexander Hugo Biewald, h. und Marie Elisabeth Vöne, h.; der Kranführer Max Walter Schneider, h. und Anna Frieda Reichert, h.; der Chemikant Feldman Richard Gelbhaar, h. und Marie Charlotte Münnel, h.

### Sterbefälle:

Der Rentenempfänger Johann Kust, 82 Jahre, h.; die Eisenwerkerebeschäftigte Ida Hedwig Daartig geb. Täsch- ner, 42 Jahre, in Poppitz; die Pensionärin Wilhelmine Emilie verw. Weinert geb. Langhof, 74 Jahre, h.; Ella Maria Viek, 2 Monate, Mergendorf; der Arbeiter Friedrich Otto Saak, 49 Jahre, aus Nietzsa; die Johanne Gottlieb Marie geb. Wischoff geb. Gense, 78 Jahre, h.

### Außerdem ein totesgeborener Knabe.

### Stadtesamt Nieß II.

(Städtelle Gröda und Mergdorf, Landgemeinden Böhren, Forberge, Vessa und Vogra.)

### Geburten:

Ein Sohn: dem Monteur Georg Albert Wehner, hier; dem Rangierarbeiter Paul Max Daase, hier; dem Frieu- rmeister Otto Curt Wünsche, hier.

Eine Tochter: dem Ausbittelslokomotivbeizer Friedrich Otto Kirken, hier; dem Spinner Andreas Friedrich Dahn, hier; dem Kaufmann Ernst Hermann Alfred Gash, hier; dem Schlosser Friedrich Wilhelm Paul, hier.

### Außerdem zwei uneheliche Geburten.

### Aufgebote:

Der Schlosser Wilhelm Franz Karl Haupt, hier, mit der Stenotypistin Marianne Auguste Emilie Kuff, hier; der Zündholzfabrikarbeiter Max Will Wunderlich, hier, mit der Leigwarenfabrikarbeiterin Liddy Milba Teubner, hier.

### Eheschließungen:

Der Seifenfabrikarbeiter Hermann Arthur Finger, hier, mit der Verkäuferin Gertrud Ida Schäfer, hier.

### Sterbefälle:

Der landwirtschaftliche Scholar Arno Helmut Mendler, Seilig, Amisch, Meihen, 15 Jahre alt, Curt Berner Wünsche, hier, 14 Stunden alt, Agnes Ingeburg Kirken, hier, 4 Tage alt.

### Stadtesamt Nieß III.

### Geburten:

Ein Mädchen: dem Arbeiter Ewald Schilde, hier; dem Schneidemühlenerarbeiter Max Otto Rohberg, hier.

### Außerdem ein unehelicher Knabe.

### Aufgebote:

Der Schlosser Max Arno Küstler, Schönau-Neustadt mit Emma Elise Külling, ohne Beruf, hier.

### Eheschließungen:

Der Dekorationsmaler Rudolf Gerhard Becker, hier mit der Stenotypistin Clara Erna Urbach, hier.

### Sterbefälle:

Der Oberweidenwarter Reinhold Hermann Rohberg, hier, 57 Jahre alt.

## Bermischtes.

Der Dampfer „Frankenwald“ aufgelaufen. Nach Wittermeldungen ist der deutsche Dampfer „Frankenwald“ bei der Insel Puna (Golf von Guayana) aufgelaufen. Man befürchtet, daß der Dampfer voll- kommen verloren ist. — Die bei der Hamburg-Amerika- Linie vorliegenden Nachrichten bestätigen, daß der Dapa- gamdampfer „Frankenwald“ im Hafen von Guayana auf Grund geraten ist, ein Vorwissen, wie es sich in den letzten Tagen dieser Gegend ereignet. Zu irgend welchen Reparaturen um das Schiff liegt kein Anlaß vor. Die Schiffleistung sollte vielmehr, daß der Dampfer in kurzer Zeit wieder freikommt.

Sier Tote bei einem Gerüstesturz. Am Montag abend ereignete sich auf dem Oberwiesenfeld ein folgenschwerer Gerüstesturz. Vier junge Arbeiter waren auf einem etwa 20 Meter hohen Baugerüst der neuen Flugzeughalle im Flughafen der Süddeutschen Luftflucht mit Abstützungsarbeiten beschäftigt, als plötzlich das Gerüst zusammenbrach und die Arbeiter in die Tiefe gerissen wurden. Es war ein halbes Dutzend durch das Herabfallen an Ort und Stelle gerissen. Die Arbeiter wurden unter den Gerüsttrümmern begraben und durch den Wust so schwer verletzt, daß drei von ihnen sofort tot waren, während der vierte Mann schwer verletzt in das Schwabinger Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Er ist ebenfalls gestorben.

Der Zusammenstoß eines deutschen Dampfers mit einem britischen Kreuzer in Ostafrika. In dem Zusammenstoß zwischen dem britischen Kreuzer „Cornwall“ und dem der Hamburg-Amerika- Linie gehörigen Dampfer „Edger“ teilt die britische Admiralität mit, daß der Zusammenstoß an der Mündung des Wangpoa-Flusses in den Bucht von Swatara, zwischen dem nicht zu Schaden gekommen. Beide Schiffe sind

## Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

### Brüngen zum Internationalen Europapflug.

Von den sechs Pflügern, die gestern in Orly die Brenn- kochprobe zum Zulassung zum Europapflug nachholen mußten, haben nur drei bestanden, nämlich Belmonts-Frank- reich in 2 Stunden 33 Minuten 49 Sekunden, Bernattini- Italien in 2 Stunden 42 Minuten 45 Sekunden und Reich- Deutschland in 2 Stunden 53 Minuten 25 Sekunden. Die Deutschen von Bismarck und Vörzer sowie der Serbe Turke gaben auf, sodas die Zahl der endgültig ausgeschiedenen Bewerber sich auf acht erhöht hat.

nur leicht beschädigt. Kreuzer „Cornwall“ hat Kurs nach Schanghai genommen.

Beim Baden in der Nordsee ertrunken. Die Kölnische Zeitung meldet aus Baltrum, daß Pro- fessor Baner-Eberfeld und Eisenbahninspektor Haupt aus Köln nebst Frau gestern vormittag beim Baden in der Nordsee abgetrieben wurden und ertrunken sind. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Schweinepest. Wie der Landrat bekanntgibt, ist in verschiedenen Dörfern des Kreises Delitzsch die Schweinepest ausgebrochen. In Kl. Uffa, Gemfel, Rab- sel, Deuna, Gerbisdorf, Wöllmen und Paupitz sind bereits Sperbezirke abgegrenzt worden.

Tod eines Deutschen am Aetna. „Popolo di Roma“ berichtet, daß am Aetna in 3000 Meter Höhe die Leiche eines Deutschen namens Wilhelm Knaut auf- gefunden wurde. Man nimmt an, daß der Tod auf natür- liche Weise eingetreten ist und daß ein Unglücksfall nicht vorliegt.

Waldbrand bei Nimes. Wie Habas aus Nimes berichtet, sind in der dortigen Gegend durch einen Wald- brand 100 Hektar Waldbestand vernichtet worden.

Gewaltige Dürre in Amerika. Der Südwesten des Staates Kansas wird von einer außerordentlichen Dür- re heimgesucht. In der gleichnamigen Hauptstadt des Staates Oklahoma sind 40 Grad Celsius, andere Orte Oklahomas melden bis zu 44 Grad Celsius.

Berlin im Licht. Erst wieder in nächsten Jahr. Der Magistrat der Stadt Berlin hat beschlossen, in diesem Jahr die Berliner Lichtwoche nicht zu wieder- holen. Der Grund dafür ist, daß durch die Restame- messe die Elektrizitätsindustrie sehr stark in Anspruch genommen wird. Besonders die „Elektrische Reststadt“ auf der Berliner Restmesse stellt ungeheure Anforderungen an die Elektrizitätsindustrie. Der Magistrat will die Licht- woche erst im nächsten Jahre wiederholen.

Die Herzogin auf der Bühne. Die junge Her- zogin von Anhalt, deren Ehe, wie bekannt, geschieden wurde nimmt ihre künstlerische Tätigkeit wieder auf. In dem der Leitung ihres Vaters, des Intendanten Kurt Strid- rodt, unterstehenden Kurtheater in Bad Döbrnhausen tritt sie in der Titelrolle des Lustspiels von Presber und Stein „Ballerin des Königs“ auf. Die geschiedene Her- zogin von Anhalt, die jetzt den Namen Gräfin von Rastanien führt, gastiert unter ihrem Mädchennamen, Elisabeth Stridrod.

Wollenbrüche im Staate Nevada. Wollen- brüche richteten im Staate Nevada auf einer Strecke von 180 Kilometern großen Schaden an. Die Ernte und das Vieh sind verloren. Die Wassermassen durchdrangen viel- fach den Eisenbahndamm. Ein Eisenbahnzug brach durch eine unterwühlte Brücke, wobei der Lokomotivführer und der Heizer ums Leben kamen.

Singespunkte eines Phantasten. Zur Fest- nahme des Prohbrieffschreibers in Hensburg wird noch bekannt, daß sich bei den Berechnungen nichts Bestimmtes, insbesondere nichts über das angebliche Bestehen eines sogenannten Schlageter-Bundes im Zusammenhang mit den Bombenanlägen in Schleswig-Holstein, ergeben hat. Es handelt sich bei dem Festgenommenen, wie bereits ge- meldet, um einen Phantasten, bei dem die Entfaltung von Singespunkten durch häufiges Lesen von Kriminal- geschichten beunruhigt wurde.

Die Urheber des Korneuburger Start- stromattentats verhaftet. Nach Wittermeldungen aus Korneuburg wurde gestern der Bauernsohn Franz Reumann verhaftet, der im dringenden Verdacht steht, das Startstromattentat auf der Korneuburger Landstraße ver- urt zu haben, dem, wie gemeldet, in der Sonnabendnacht 3 Personen zum Opfer fielen, unter ihnen der ältere Stie- bruder des Verhafteten. Man nimmt an, daß es sich um Brudermord handelt und glaubt, daß das Motiv der Tat in Erbschaftstreitigkeiten zu suchen ist. Reumann wurde einem Verhör unterzogen. Sein Alibibeweis für die in Frage kommende Zeit des Anschlags ist misslungen.

Gefangenenmeuterei in einem ameri- kanischen Zuchthaus. Im Zuchthaus von Lanlin (Kansas) unternahmen gestern die Sträflinge einen Aus- bruchsversuch. In dem Kampf mit den Aufsehern wurden zwei Sträflinge getötet und einer verwundet. Drei Ver- brechern gelang es zu entkommen.

Mord an einem 15-jährigen Mädchen. Mon- tag früh wurde bei Angerburg auf den Schienen die Leiche eines etwa 15-jährigen Mädchens gefunden. Etwa acht Meter von der Leiche entfernt bemerkte man eine große Blutlache. Inzwischen ist festgestellt worden, daß das junge Mädchen von einem Bahnarbeiter aus Angerburg ermor- det und die Leiche von ihm auf die Schienen gelegt wurde. Der Mörder hat die Tat bereits eingestanden.

Totgetreten. Nach einem Beschlage gerieten in Bielefeld zwei Arbeiter in eine Brüggelei, in deren Verlauf der Arbeiter Swalon seinen Arbeitskollegen zu Boden warf und so lange auf ihm herumtrat, bis dieser seinen Verletzungen erlag. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Schwerer Unfall beim Wiederaufbau des Schlosses Gollwitz. Zwei Zimmerleute aus Lehnin die beim Wiederaufbau des im Februar in Gollwitz bei Brandenburg niedergebrannten Schlosses der Familie von Rodow beschäftigt waren, stürzten beim Richten des Dach- stuhles durch zwei Stochwerke hinab und erlitten schwere Verletzungen.

### Die Auffindung der Leiche Bombes.

X Rheinsberg. Im Jacht der Leiche des Land- gerichtsdirektors Bombes steckte die Brieftasche, die einen Brief an den Präsidenten des Berliner Landgerichts 8 ent- hielt. Der Inhalt des Briefes ist noch nicht bekannt, da er dem Adressaten noch nicht zugestellt ist. Man vermutet, daß es sich um einen Abschiedsbrief handelt, in dem auch die Beweggründe des Selbstmordes erklärt sind. Der ver- schlossene Brief wird zusammen mit den Akten der Gerichts- kommission dem Landgericht 8 Berlin zugeleitet werden. Bei der Leiche fand man weiter eine Bursche von 85 RM. Diese Summe ist auch im Notizbuch des Toten als letzte Aufzeichnung seines Kassenbestandes notiert. Danach liegt ungewissheit Selbstmord vor, denn die Annahme, daß ein Mörder den Selbstmord des Landgerichtsdirektors Bombes vorgetäuscht haben könnte, wird durch diese Notiz- buchaufzeichnung unwahrscheinlich.

Bei der Leiche des Landgerichtsdirektors Bombes wurde ein offener Jettel mit der Zeitangabe 10.15 Uhr gefunden.

### Ein französischer Pflöger tödlich verunglückt.

Wie aus Bordeaux gemeldet wird, ist der Inhaber des Weltrekordwindfliegerrekords für Langstrecken, Deutnant Bennet, gestern nachmittag bei einem Übungsflug kurz nach dem Start tödlich verunglückt. Bennet sollte im Auftrag des französischen Luftfahrtministeriums bei dem Wettbewerb um den Schneiderpokal eines der französischen Wasserflugzeuge führen.

auf dem Bombe mittel: „Ich nehme mir heute an meinem Geburtstag das Leben.“ Der Grund meiner Tod ist in einem zweiten verlassenen Briefe niedergelegt, den ich an den Präsidenten des Landgerichts adressiert habe.“

Am Fundort der Leiche des Landgerichtsdirektors Dr. Bombes am Ufer des Bismarcksee bei gestern nachmittag noch in einem Lokaltreffen die amtliche Leichenbeschaue Ratge- funden, an der die Berliner Kriminalbeamten Busdorf und Reiter, Vertreter der Staatsanwaltschaft Neuruppin und des Amtsgerichts Rheinsberg, sämtliche Landjäger der dortigen Umgegend und der Rheinsberger Arzt Dr. Hennig als medizinischer Sachverständiger teilnahmen. Die Unter- suchung der Leiche durch den Arzt ergab die Richtigkeit der bereits von den Kriminalbeamten gemachten Feststellungen, daß Landgerichtsdirektor Dr. Bombes seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende gemacht hat. Die Kugel war direkt durch das Schläfenbein in das Gehirn ge- drungen und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Von den Vertretern der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche hierauf zur Bestattung freigegeben.

### Ueberführung der Leiche Bombes nach Berlin.

Berlin. (Zunkpruch.) Nachdem die Leiche Dr. Bombes gestern abend von der Staatsanwaltschaft freigegeben worden ist, haben Freunde Dr. Bombes in Berlin die Ueberführung der sterblichen Überreste des auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen nach Berlin veranlaßt. Die Leiche wird im Laufe des heutigen Tages in Berlin eintriften und im Krematorium in Wilmersdorf aufgebahrt werden, wo am Freitag vormittag die Trauerfeier und Verbrennung stattfinden wird.

### Eingelandt.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die vorläufige, nicht die ideale Verantwortung.)

Auf seiner Tournee besucht ein Rhein. Studenten- Streichorchester — in Wiesbaden — die Stadt Nieß und konzertiert am Dienstag abend im Stadtpark. So wurde ange- kündigt. In Wirklichkeit aber war dieses Rhein. Stu- denten-Streichorchester ein von Herrn Tanzlehrer Hempel aus Lommachsa zusammengestelltes Salonorchester in Wiesbaden. Die Kapelle setzte sich zusammen aus 6 Mählberger und 6 Lommachsaer Musikern. Dirigent und Leiter der Kapelle war Herr Tanzlehrer und Servierkutschler M. Hempel.

Obige Ankündigung hatte natürlich nicht verfehlt, eine Menge Menschen nach dem Stadtpark zu locken, und sind infolge falscher Ankündigung so ca. eintausend Meter in den Wald gestiegen. Man war gekommen, um tatsäch- lich ein Rhein. Studentenstreichorchester zu hören, das sich sogar den Namen „Worms“ beilegte und zu Reklame- zwecken verwendet. Wenig Ruh' gehört dazu, den Ein- wohnern einer Stadt derartige Vorspiegelungen falscher Tatsachen, die an unläuterem Wettbewerb grenzen, vorzu- täuschen und ihnen auf diese Art das Geld aus der Tasche zu locken!

E. Sch.

### Kunst und Wissenschaft.

Veränderung des Meeresspiegels an der nicaragua- nischen Küste. Nach einer Meldung von Herald Tribune aus Norfolk meldete der Kreuzer „Cleveland“ funktelen- graphisch aus Nicaragua, daß Vermessungen an der Küste erfaunliche Veränderungen des Meeresspiegels aufwiesen. An zwei Stellen, wo die Meeresspiegel bisher 68 beziehungs- weise 400 Meter betrug, wurde jetzt eine Tiefe von 8 beziehungsweise 15 Metern festgestellt.

### Geschäftliches.

Infolge der großen Nachfrage verankert die Firma Gaertner & Co., G.m.b.H., Seidenbau-Dresden eine Wieder- holung der 6 Tage-Reise nach dem Ostseebad Wrotem. Man beachte hierzu die Anzeile in vorliegender Tagesblattausgabe. Ausführliche Prospekte sind in Nießsa zu haben bei Wilhelm Frenzsch Nachf., Hauptstraße 54.

### Handel und Volkswirtschaft.

Für 55 Millionen Landmaschinenausfuhr im ersten Halbjahr 1929. Nach einer Aufstellung in der Zeitschrift „Die Landmaschine“ sind im ersten Halbjahr 1929 für insgesamt 55 046 000 RM. Landmaschinen ausgeführt worden. Davon entfielen für 10 018 000 RM. auf die Gruppe Landkraftma- schinen, für 12 129 000 auf die Gruppe Pflüge und Ackergeräte für 24 967 000 auf die Landarbeitsmaschinen und für 7 907 000 RM. auf die Gruppe Landmaschinenteile. Die Landmaschi- nen-Einfuhr hatte nur einen Wert von 6 591 000 RM.

Am der Berliner Börse war die Gesamtsammlung am Dienstag überaus flau. Von ganz wenigen Papieren abge- sehen, gab es überall Kursrückgänge. Am Rentenmarkt notierten Abschlusssanleihe 51, Reichsanleihe 10,60 Prozent. Schiffahrtssanleihen verloren durchschnittlich 1 Prozent bei ge- ringen Umsätzen. Von den Bankwerten verloren Reichsbank- anleihe 4 1/2 Prozent. Montanaktien waren durchschnittlich 1 Prozent niedriger. Kalkaktien lagen sehr schwach. Salz- steinfuhr verloren sogar 7 Prozent. Die Aktien der Farben- industrie gingen um 2 1/2 Prozent zurück. Auch am Elektro- markt ergaben sich überall erhebliche Rückgänge. Nur A.E.G. hielten sich leidlich fest. Von den Anleiheaktien verloren Vereinstulge Blankhoff 9 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 8 1/2—10 Prozent, für Monatsgeld 8—10 1/2. Der Privat- diskont blieb unverändert.

Erhöhung des Butters und Schmalzes in der Schweiz. In Anbetracht der Krise in der schweizerischen Landwirts- schaft, speziell auf dem Gebiete der Landwirtschaft, brachten 21 Mitglieder des Parlaments eine Interpellation ein, worin ein befristetes Einfuhrmonopol für Butter gefordert wurde. In der Meinung, daß eine solche Maßnahme den Vorständen der Verfassung widerspreche und außerdem vom Schweizer Volk kaum gebilligt werden würde, lehnte der Bundesrat diese Forderung ab und beschloß, ab 12. August eine Erhöhung des Buttersolls um 20 auf 70 Franken pro 100 Kilogramm einzutreten zu lassen. Auch der Schmalzoll wurde auf 20 Franken pro 100 Kilogramm erhöht.